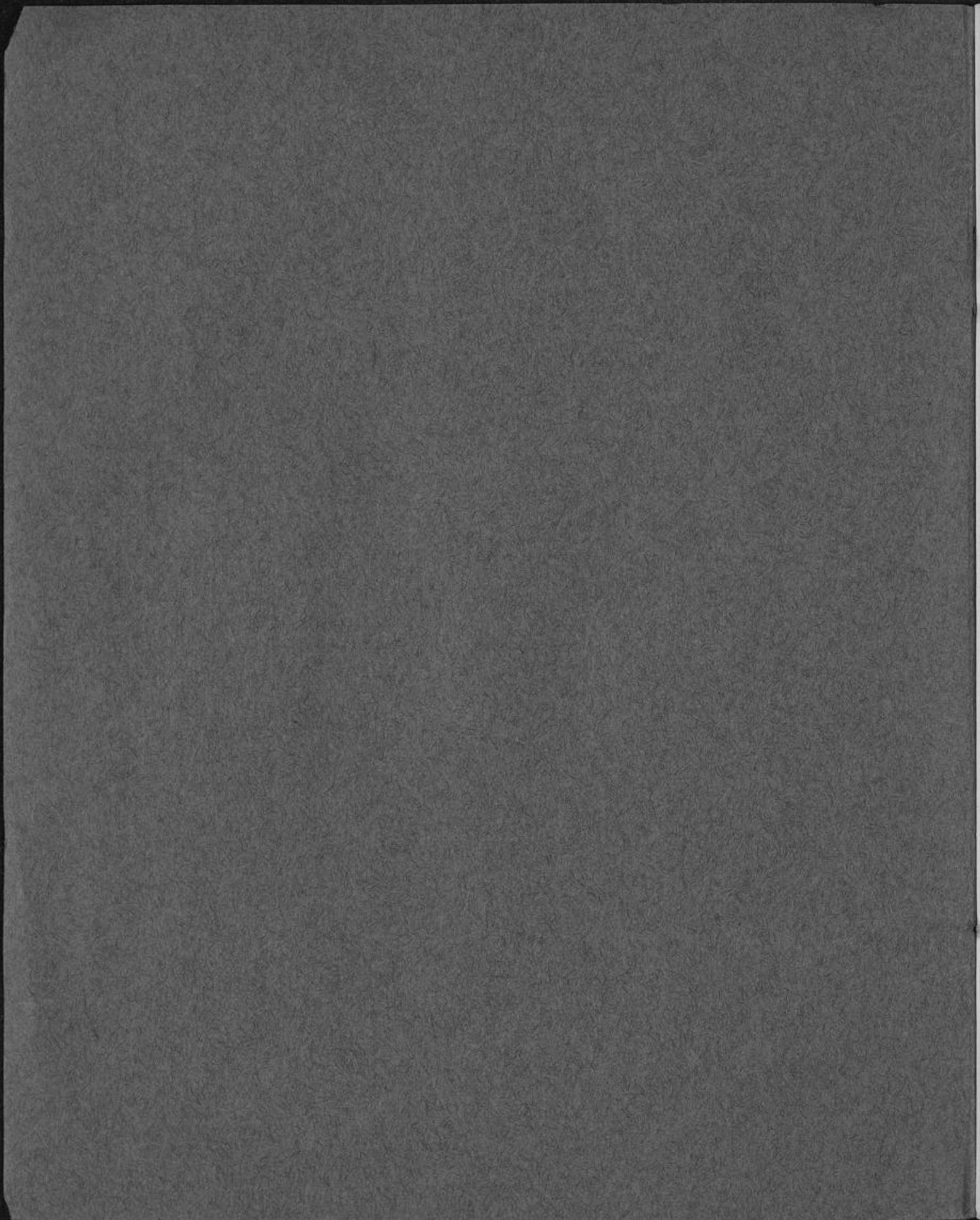




FÜNFUNDZWANZIGSTER
JAHRESBERICHT
ÜBER DIE
HÖHERE MÄDCHENSCHULE
ZU OBERBARMEN

ERSTATTET VOM DIREKTOR DER ANSTALT
SCHULRAT ARMBRUST : OSTERN 1911





Fünfundzwanzigster Bericht

über die

Städtische Höhere Mädchenschule

in

Oberbarmen,

erstattet vom Direktor der Anstalt,
Schulrat Armbrust.

.....

Ostern 1911.



Programm-Nr. 10.

Barmen.

Druck von D. B. Wiemann.

96a
11

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF

J. P. 133
2 lpr

12. J. 280

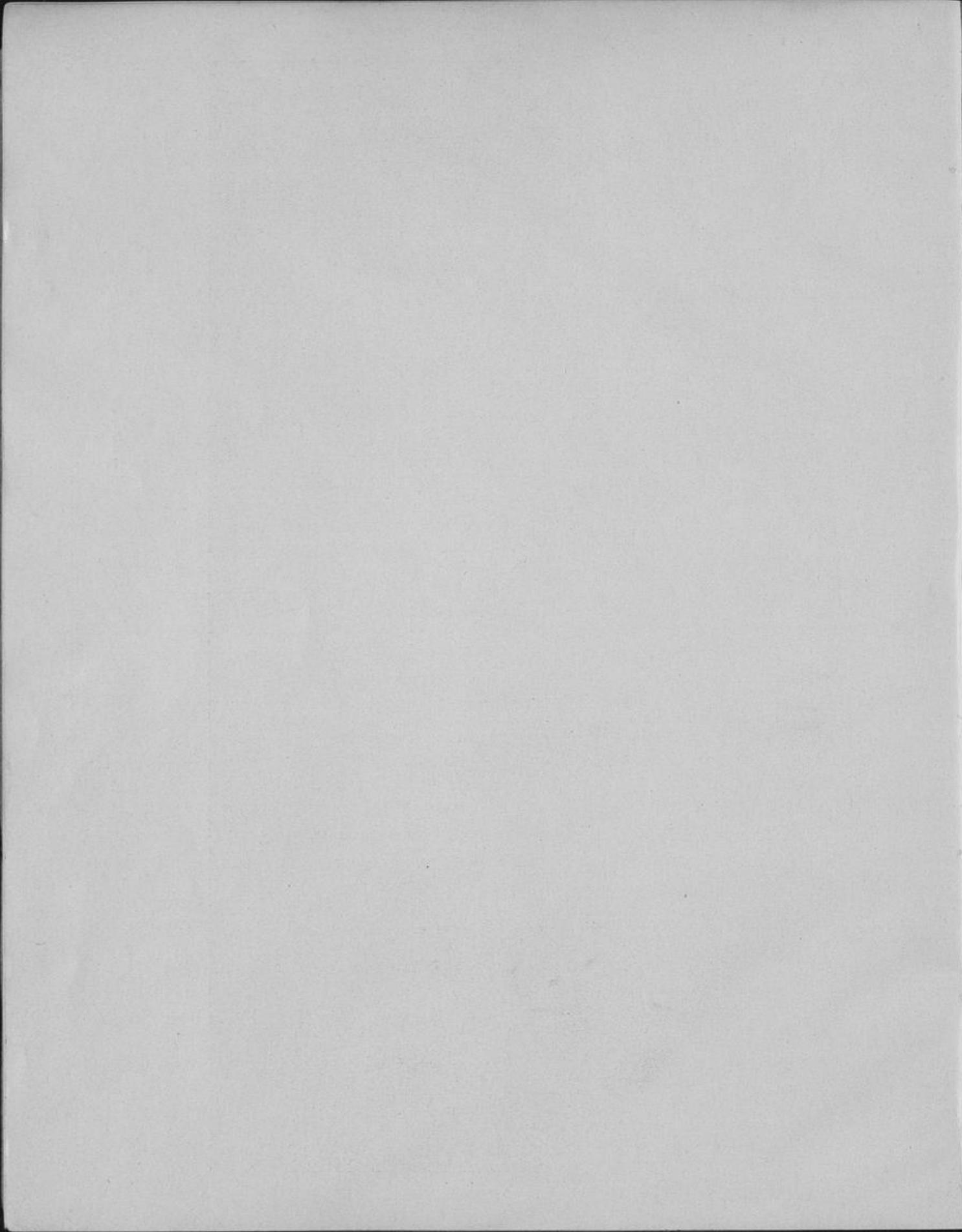




Mit gütiger Genehmigung des Verlages der „Medernen Kumpf“. (Mich. Bong.)

Die goldenen Tage der Jugend.

(Aula der höh. Mädchenschule zu Eberbarren).



I. Schulchronik.¹

Vor fünfundzwanzig Jahren! Der Chronist dankt dem gütigen Geschick, das ihn eine so lange Zeit hat an derselben Anstalt tätig sein lassen, die nunmehr vor einem Vierteljahrhundert nicht ihren Geburtstag hatte, sondern den Tag ihrer Schulentlassung, d. h. ihrer Abtrennung von der Höheren Mädchenschule in Mittelbarmen. Der Geburtstag unserer lieben Schule ist der 24. April 1874, zugleich der Taustag, durch die Anwesenheit des Direktors Kleinpaul, des Leiters der Mittelbarmer Mädchenschule, dem die neue Schule als Filiale der letzteren übergeben wurde, des Oberbürgermeisters Bredt und des Superintendenten Kirschstein verschönt und gekrönt. Alle drei Männer, die sich um unsere Schule so sehr verdient gemacht haben, ohne zu ahnen, was für eine stattliche Jungfrau aus dem schwachen Säugling werden würde, haben längst die müden Augen geschlossen, aber unter den damals der Feier beiwohnenden Lehrenden ist nur die Lehrerin Auguste Krüger aus dem Leben geschieden; wir schätzen uns aber glücklich, noch den Oberlehrer Gottfried Sammler, den Lehrer Emil Werner und die Lehrerin Anna Schrage unter den Lebenden zu wissen, von denen der erste noch bis zum Abschluß dieses Schuljahres an unserer Schule segensreich gewirkt hat. Der Schauplatz der Geburt war das jetzige Gebäude an der Sternstraße, das uns von der damaligen Real-, jetzigen Oberrealschule bei dem Umzuge in ihre neue Wohnung großmütig überlassen war. Anwesend waren als wichtigster Teil 76 Schülerinnen der Klassen X bis VII.

Das Jahr 1875 brachte die VI., 1876 die V. Klasse hinzu. Am 15. Mai 1876 ließ sich der unterzeichnete Chronist als der erste wissenschaftliche Lehrer der „Filiale“ von dem Direktor Karl Kaiser, der an Stelle des Direktors Kleinpaul die beiden Anstalten in Mittel- und Oberbarmen übernommen hatte, in Gegenwart des kleinen Lehrerkollegiums und einer kleinen Schar Zöglinge einführen. Alle faßte damals noch das jetzige Konferenzzimmer. Es wurden mir die Pflichten eines Lehrers vorgehalten, das übliche Gute gewünscht, wie es Schulgebrauch ist, und meine „wissenschaftliche“ Arbeit an der V. Klasse begann. Ich kam noch in frischer Begeisterung von der Universität Göttingen, auf der ich erst zwei Tage vorher meine Staatsprüfung abgelegt hatte. Reichlich mit Idealismus versehen, vertiefte ich mich in meine Tätigkeit als Erzieher und Lehrer der jungen Welt Oberbarmens. Ich fand artige, gut gezogene Kinder vor, die, unter der Obhut des Vertreters des Direktors, des Oberlehrers Sammler, stehend, eine einzige Familie zu bilden schienen, von väterlichem Wohlwollen und doch auch väterlicher Strenge trefflich geleitet. Ungern siedelte ich daher nach wenigen Jahren auf den Wunsch des Direktors Kaiser nach der Hauptschule über, wo ich als Oberlehrer an den oberen Klassen meine Tätigkeit fand.

Es war im Jahre 1885, als der in Stürmen erstarrte Steckling Oberbarmen von der Mutterpflanze losgerissen wurde. Die königliche Regierung in Düsseldorf verlangte seine Selbständigkeit, da inzwischen die Anstalt bis zur 2. Klasse und zu 180 Schülerinnen herangewachsen war. Die damalige Stadtverwaltung und andere einflußreiche Persönlichkeiten widersetzten sich jedoch diesem Ansinnen mit einem gewissen Rechte, weil Barmen zur Unterhaltung dreier Höherer Mädchenschulen in Ober-, Mittel- und Unterbarmen damals weder genügend Schülerinnenmaterial noch Geld zu haben

glaubte. Hatte doch selbst die reichere und größere Zwillingsschwester Elberfeld, die durch ihre Nähe und Charakterähnlichkeit (bezw. Verschiedenheit) immer zum Vergleiche einladen mußte, nur zwei städtische Schulen dieser Art. Mir wurde in demselben Jahre die etwas zweifelhafte Ehre zuteil, die Leitung der neuen Anstalt vorläufig zu übernehmen. Nur die Aussicht, in das mir einmal lieb gewordene Oberbarmen zurückzukehren, konnte mich dazu veranlassen, denn ich fühlte, wie ich mich zwischen die Puffer zweier aufeinanderdrängender Lokomotiven setzte. In der Tat sehne ich mich nach den ersten Jahren der jungen Schule nicht zurück. Die Stadt gab unter der Bedingung nach, daß die selbständig gewordene Anstalt keine größeren Ansprüche an den Geldsäckel stellen würde als früher, trotzdem ein Teil der Lehrkräfte an die Mittelbarmer Schule zurückgezogen wurde.

Gar viele historische Ereignisse beginnen oft so unbedeutend, so unmerklich, so unphotographierbar, daß es dem Geschichtsschreiber später schwer wird, über diesen Anfang etwas zu berichten. Aber Goethe schreibt in seinem Tagebuche unter dem 3. September 1779 treffend: „Es wird gut, weil es angefangen ist, als wäre es gar nichts.“ Der neue Dirigent der Höheren Töchterschule in Oberbarmen nahm ohne weitere Förmlichkeit seine Berufsurkunde auf dem Stadtssekretariat in Empfang, bezeugte diesen mit seiner Unterschrift, und — die Städtische Höhere Mädchenschule hatte ihr eigenes Haupt, richtiger hinzugesetzt: ihren eigenen Kopf, denn trotz aller Gegenströmungen stärkte sie 1887 ihre Selbständigkeit mit einer ersten Klasse als Abschluß. Sie war recht klein, diese erste Klasse, mühselig aus unserer Freundschaft und Verwandtschaft zusammengebettelt, da man noch überall auf dem prähistorischen Standpunkte stand, die Mädchen „brauchten nichts zu lernen, eine männliche Lebensstütze fänden sie doch“. So betäubend diese Anschauung für die damaligen Herren der Schöpfung auch sein mag, der Chronist muß sie buchen und der Nachwelt überliefern. Ebenso wie die Liste der erstgeborenen ersten Klasse, die durch Verbleiben auf der Anstalt ein heldenmütiges Opfer des Lokalpatriotismus geworden ist. Mit acht Schülerinnen beginnend, hatte die Klasse am Ende des Schuljahres noch drei, die als die ersten mit dem Zeugnis der Reife entlassen wurden: Rosa Burmester, Hulda Roschland, Ottilie Nieland. Das Jahr 1888 war niederschmetternd: Die erste Klasse bestand anfangs aus vier, zum Schlusse nur aus zwei Schülerinnen! Eine Einschaltung der Frequenzliste der ganzen Anstalt und der 1. und 10. Klasse wird den Lesern nicht uninteressant sein, weil sie das Ringen der Schule und ihr langsames, recht langsames Wachsen verrät: Hinter Zahlen liegt oft eine Welt von Enttäuschungen, Kämpfen, Siegen, neuen Niederlagen und neuen Siegen. Die Anstalt hatte 1886 im ganzen 180 Schülerinnen, 1890 erreichte sie sogar den tiefsten Stand mit 152, wuchs dann erst wieder langsam, schnellte 1898 plötzlich um 33 empor, 1900 wiederum, 1904 sogar um 52, 1906 um 46 und erreichte im verflossenen Jahre ihren höchsten Stand mit 523.

Jahr	Gesamtfrequenz		Frequenz:			
	Ostern	Herbst	der 1. Klasse		der 10. Klasse	
			Ostern	Herbst	Ostern	Herbst
1886	180	178	—	—	12	12
1887	172	165	8	5	5	6
1888	171	162	4	2	10	10
1889	162	157	11	6	6	8
1890	152	152	10	10	11	11
1891	153	153	7	4	9	10
1892	164	163	5	5	15	17
1893	163	161	5	5	12	11
1894	176	178	6	5	7	7
1895	181	179	11	11	8	7
1896	192	189	13	12	15	16
1897	200	199	12	10	16	17
1898	233	232	12	11	19	19
1899	247	242	12	12	19	19
1900	280	279	14	13	18	18
1901	308	304	17	17	18	19
1902	323	317	7	6	19	19
1903	347	343	15	14	21	23
1904	399	396	23	20	28	29
1905	425	437	26	24	34	34
1906	471	471	19	19	34	32
1907	487	484	25	24	28	28
1908	516	496	28	23	38	39
1909	518	506	23	23	32	32
1910	523	521	24	23	35	34

und 12 Frauen-
schülerinnen
und 16, später 19
Frauenshülerinnen

Mit der steigenden Zahl der Schülerinnen stieg allmählich auch das Vertrauen der Stadt zu der jungen Schule und ihre Bereitwilligkeit, Opfer für diese zu bringen. Noch bis Ostern 1889 gab der Dirigent der Anstalt wöchentlich 21, die Lehrer Sammler, Ohlig und die Lehrerin Auguste Krüger je 26 Unterrichtsstunden aus Mangel an Lehrkräften. Erst mit der Wahl des wissenschaftlichen Lehrers Dr. Leiffholdt trat eine kleine Erleichterung ein.

Auch hier lasse ich eine Statistik der Lehrenden folgen:

1886	Rektor Armbrust	Lehrer G. Sammler bis Ostern 1911	Lehrer G. Ohlig
		Lehrer E. Werner bis Herbst 1895	† Zeichenl. R. Nietschmann bis Herbst 1890
	† Lehrerin Auguste Krüger bis 7. Nov. 1891	Lehrerin Anna Schrage bis 1. Januar 1907	† Lehrerin Anna Krüger bis 1. Juli 1889
	Handarbeitslehrerin Hulda Thabe bis 1895	Turnlehrerin Klara Danz bis 1892	
1889	Wissenschaftlicher Lehrer Dr. F. Leiffholdt	Lehrerin Käthe Tourbié bis 1890	
1890	Lehrerin Helene Goede	Zeichenlehrerin Hedwig Bosh	
1892	Lehrerin Marianne Werner		
1895	Lehrerin Dorothea Haberkamp		
1896	Lehrer A. Wessels	Lehrerin Franziska Schelle bis 21. Januar 1898	
1898	Lehrerin Luise Matthias bis Ostern 1900	Technische Lehrerin Henriette Hausmann bis 1. Januar 1908	
1900	Lehrerin Auguste Braun bis Ostern 1911	Lehrerin Martha Tillmanns	
1901	Lehrerin Meta Selbach		
1903 (Herbst)	Oberlehrer Paul Kämpfer		
1904	Lehrerin Elsa Rauchenecker		
1905	Lehrerin Emmi Schürmann.	Lehrerin Maria Vogelsang	
1908 (1. Jan.)	Technische Lehrerin Alma Schieferdecker		
1909 (1. Jan.)	Oberlehrerin Frida Ehrich		
(Ostern)	Lehrerin Berta Witthaus		
1910 (Herbst)	Oberlehrer Friedrich Huhn		

Von den 1886 am Tage der Mündigkeitserklärung der Schule anwesenden Lehrenden sind nunmehr nur noch zwei in ihrer alten Tätigkeit: Der Schreiber dieses Berichtes und der Oberlehrer G. Ohlig. Mit einer gewissen Wehmut, zu der das Leben so oft die Alternenden anregt, die aber über-

wunden werden muß, (denn auch Ruinen haben ihr Schönes und wirken wenigstens noch durch ihren historischen Reiz), fühlen wir beide das außergewöhnliche Glück, bis jetzt leidlich leistungsfähig geblieben zu sein zum Nutzen der jungen Saaten, die um uns aufgehen, gedeihen und üppig wachsen. — Von allen Lehrkräften, die in den 25 Jahren an der Anstalt unterrichtet haben, sind 3 verstorben (Zeichenlehrer R. Nietschmann und die Schwestern Auguste und Anna Krüger), 3 in den Ruhestand getreten (Oberlehrer Sammler, Lehrer Werner, Lehrerin Schrage), 3 Lehrerinnen verheiratet und infolge dessen ausgeschieden (Kl. Danz, F. Schelle, H. Hausemann), 3 an andere Anstalten übergegangen (die Lehrerinnen Thabe, Tourbié, Matthias), und 1 Lehrerin, Auguste Braun, studiert seit vorigem Jahre Mathematik und Naturwissenschaften auf der Bonner Universität.

Das Kuratorium der Schule war von 1886 bis 1892 noch das der Mittelbarmer Anstalt unter dem Voritze des am 8. Juli 1898 verstorbenen Oberbürgermeisters Wegner. Es bestand anfangs aus den Herren Apotheker Bellingrath, Notar Horst, Pastor Kirschstein, R. Lüttringhaus, H. Schlieper, A. Siller, W. Vorsteher, F. Weddigen, Dr. Witte, F. Zinn und den Leitern der beiden Anstalten. Es lag in der Natur der Sache, daß das Interesse und die Fürsorge für die junge Schule erst lebhafter werden konnte, nachdem diese ein eigenes Kuratorium erhalten hatte, gewählt aus Bürgern der oberen Stadtteile. Jedenfalls bleibt es merkwürdig und ist wohl kein Zufall zu nennen, daß von der Ernennung des neuen Kuratoriums ab die Frequenz der Anstalt sofort zu steigen beginnt. Vorsitzender desselben wurde der Beigeordnete R. Kirschstein, später Bürgermeister, bezw. Oberbürgermeister des Bades Kreuznach. Ihm und dem Vater des Vorsitzenden, Pastor Kirschstein, sind die Anstalt und besonders ihr erster Direktor tiefsten Dank schuldig, weil sie mit allem ihrem Einfluß und ihrer Tatkraft den Unterzeichneten in jenen schweren Jahren treu und freundschaftlich unterstützt und stets die Partei der Schule ergriffen haben, wo es galt, mit dem Direktor zusammen für diese einzutreten. Mitglieder des 1892er Kuratoriums waren: H. Brüninghaus, Pastor Kirschstein (leider nur noch bis zu seinem Hinscheiden am 5. Mai 1893), A. Erbslöh, D. Herzog, H. Mittelsten Scheid, W. Vorsteher, E. Zinn und der Direktor. Im Jahre 1893 trat Pastor Müller an die Stelle des Verstorbenen, 1895 Herr H. Schüren an die des Herrn H. Mittelsten Scheid. 1897 wurde der Bürgermeister Brodzina der Vorsitzende des Kuratoriums bis 1907, wo der Herr Beigeordnete Dr. Röttgen den Vorsitz — gleichfalls zum Gedeihen und Segen der Schule — übernahm. Immer fester schloß sich das Kuratorium aneinander, immer williger trat es für die Schule ein und erreichte besonders durch den Vorsitzenden und jene Mitglieder, die zugleich dem Stadtverordnetenkollegium angehörten, manchen schönen Erfolg, dessen der Direktor zum Wohlergehen der Anstalt bedarf. Auch allen diesen wohlwollenden Herren und den übrigen lieben Freunden der Anstalt fühle ich mich verpflichtet, nun, bei Gelegenheit des silbernen Jubiläums der Schule, meinen herzlichsten Dank für ihre tatkräftige Unterstützung zu sagen. Dem Kuratorium gehören jetzt die folgenden Herren an: Vorsitzender an Stelle des Herrn Oberbürgermeisters Voigt ist der Herr Beigeordnete Dr. Röttgen¹⁾, Mitglieder sind die Herren Otto Herzog, Hugo Schüren, Beigeordneter Eduard Schäfer, Frau Karl Hackenberg, Herr Walter Bach, Paul Mittelsten Scheid, Karl Weddigen, Emil

¹⁾ Leider wird Herr Dr. Röttgen, der einem ehrenvollen Rufe nach Dortmund folgt, in diesem Jahre den Vorsitz im Kuratorium niederlegen. Die Anstalt, insbesondere der Unterzeichnete, beklagt es tief, den allezeit unsere Schule fördernden und ihr stets wohlwollenden Vorsitzenden verlieren zu müssen. Mit bewundernswertem Scharfblick fand er sich in alle die

Zinn und der Direktor. Der letztere ist noch der Einzige, der in dem gemeinsamen Kuratorium der beiden Anstalten von 1886 verblieben ist. So hat er die Erfahrung im Menschenleben erworben, die für das ganze Weltall gilt, und die der Dichter Boerne so treffend ausdrückt in dem Worte: „Nichts ist dauernd als der Wechsel.“ Auch er ist jeden Tag darauf gefaßt, sich diesem Wahrspruche zu unterwerfen. Dagegen nenne ich noch mit Freude aus dem eigenen Kuratorium der Schule von 1892 die Herren Otto Herzog und Emil Zinn als älteste „Amtsgenossen“. Besonders dem ersteren danken wir außer dem Beigeordneten Kirschstein den ersten Anbau an das kleine zweistöckige Schulgebäude. In einer schrägen Dachkammer mit winzigem Dachfensterlein hatte die oberste Klasse Platz gefunden. Der Stundenplan wurde so eingerichtet, daß diese Mansarde auch das Arbeits-, Empfangs- und Sprechzimmer des Direktors sein konnte, eine Idylle, ähnlich der in der Lüneburger Heide, wo das einzige Zimmer des Chronisten einst als Wohngemach und als Klassenraum hatte dienen müssen, während der anliegende Raum eine große Scheune mit Heuboden war. Aber dieses Zimmer hatte doch drei große, helle Fenster, von frischer Heideluft umweht, während das Oberbarmer Dachzimmerchen, soviel mir erinnerlich, nur ein Guckloch zur Beobachtung des Polarsterns besaß (für den, welchen es etwa gelüftet sollte, bei Nacht dort zu bleiben!) Diesen ländlich bescheidenen Verhältnissen einer Großstadt wurde 1894/95 ein Ende gemacht. Obwohl im Herbst jenes Jahres die gleiche Schülerinnenzahl vorhanden war als Herbst 1886, wurde in demselben Jahre dennoch ein Anbau an die nach der Kirche zu gelegene Westseite des Gebäudes hinzugefügt. Ja, das Jahr 1900 brachte sogar eine eigene Turnhalle, die eine Zeit lang auch als „Tonhalle“ für den Gesangunterricht benutzt werden mußte. Im Juni 1902 endlich riß man auch das obere Stockwerk des Hauptgebäudes ab, ersetzte es durch zwei neue mit Aula und Zeichensaal versehene und baute auch einen Ostflügel an (auf Grund eines Stadtverordnetenbeschlusses vom 10. Dezember 1901). Am 10. September 1903 wurden die neuen Räume feierlich in Benutzung genommen und am 3. Dezember bei Gelegenheit eines Liederabends den Eltern gezeigt. Auch der Herr Oberbürgermeister Dr. Lenke, der jetzige Finanzminister ein warmer und tatkräftiger Gönner unserer Schule, beehrte uns an jenem Abende mit seiner Anwesenheit.

Wer hätte gedacht, daß bald auch die neue große Aula für öffentliche Feiern nicht mehr ausreichen würde, und daß wir diese daher auf unsere Schülerinnen ohne ihre Eltern beschränken mußten! Selbst mit Hinzunahme des angrenzenden Zeichensaales vermögen die beiden Räume kaum alle Schülerinnen zu fassen.

Schön war der neue Festsaal, geräumig und hoch, mit zwei prächtigen Kronleuchtern und großen Fenstern aus farbigem Glase geziert, aber die West- und die Ostwand waren kahl wie Gefängnis-

verwickelten Verhältnisse des Mädchenschulwesens, eiserner Fleiß und rasch auffassende Intelligenz unterstützten ihn darin. Es war gerade die Zeit der Reformierung unserer Mädchenschulen, die schwierigste Zeit, auch für einen Pädagogen von Fach, um sich in allen Winkeln und Gäßchen der „neuen Bestimmungen“ zurechtzufinden. Herr Dr. Köttgen wurde sehr bald Herr der Situation, und mit dem ihm auch eigenen Unternehmungsgeiste förderte er alle drei Mädchenschulen der Stadt in ihrer allmählichen Umwandlung zu höheren Anstalten im Sinne der „Bestimmungen“ von 1908. Unsere Schule dankt gerade ihm die neu angeschlossene Frauenschule, seine Hilfe in der Betonung der praktischen Ziele dieser Anstalt und den Ausbau nach dieser Richtung hin. Seine zugleich liebevolle und immer freundliche Persönlichkeit sichert ihm ein dauerndes und warmes Gedenken in den Herzen derjenigen, die mit ihm, wie der Unterzeichnete, in Verkehr getreten sind. Dortmund kann sich Glück wünschen zur Erwerbung eines solchen Beamten.

mauern. Eine Schule soll indes kein Zuchthaus sein, wenn auch eine gute Hauszucht darin herrschen muß. Unser Sinnen ging also darauf aus, zunächst die Westwand mit einem fröhlichen, farbenfreudigen Gemälde beleben zu lassen: „Die goldenen Tage der Kindheit“ (siehe beigeheftete Nachbildung, deren Urtitel uns die Firma Bong und Co. in Berlin aus der „Modernen Kunst“ bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat). „Der Bettler ist der wahre König“, sagt der Dichter. Wir gingen daher betteln (Herrn Oberlehrer Sammler gebührt dabei die besondere Anerkennung, daß seine Tätigkeit seinem Namen entsprach) und wurden bald Könige und Herren der Summe, die zu dem großen, von dem hiesigen hochbegabten Künstler Ludwig Fahrenkrog hergestellten Gemälde nötig war. Auch für die Ostwand ist bereits eine wunderbar schöne, gedankenreiche Skizze fertiggestellt: „Der Ernst des Frauenlebens“, aber . . . wann wird ein begeisterter Mäcen mich noch einmal zu einem König machen? Am 24. Januar 1905 beendigte Herr Fahrenkrog das Bild, und die Kaisergeburtstagsfeier gab die Gelegenheit, es den Eltern unserer Schülerinnen zu zeigen, zu erklären und den gütigen Gebern unsern warmen Dank auszusprechen.

In der Zeit, wo wir unsere Gedanken auf die Vergrößerung und Ausschmückung des Schulgebäudes richteten, reiften draußen auf dem Gebiete der Frauenbewegung Gedanken, deren Ausführung von den Frauen stürmisch gefordert wurde. Ich beabsichtige nicht, mit dieser kurzen Chronik eine Geschichte der Zeit zu verbinden wie etwa Goethe in „Dichtung und Wahrheit“, ich erwähne daher nur die Tatsache, daß uns die ministeriellen Bestimmungen vom 15. August 1908 vor die Notwendigkeit stellten, unsere Lehrpläne, Einrichtungen, ja auch oft unsere Anschauungen völlig umzugestalten. Am 9. Februar 1909 beschloß die Stadtverordnetenversammlung, bei dem Provinzialschulkollegium die Anerkennung unserer Anstalt als „einer Höheren Mädchenschule im Sinne der neuen Bestimmungen“ unter Anschluß einer Frauenschule zu beantragen. Schon am 26. April desselben Jahres wurde die der Höheren Mädchenschule aufgesetzte Frauenschule in Verbindung mit einem Kindergarten eröffnet. Letzterer wurde der Leitung einer Kindergartenvorsteherin (Fräulein A. Heusner) unterstellt. Die Frauenschule verfolgt zunächst den Zweck, die jungen Mädchen in den verschiedenen Wissenszweigen der Höheren Mädchenschule weiterzubilden (Sprachen, Literatur- und Kunstgeschichte, Bürgerkunde, Naturkunde, Rechnen), aber sie auch praktisch auf ihren demnächstigen Beruf vorzubereiten durch Erziehung der noch nicht schulpflichtigen Kinder und durch Anleitung der Kleinen zu Spiel und Beschäftigung, durch ihre Pflege in kranken und gesunden Tagen und durch Herstellung der verschiedensten Wäschegegenstände. Endlich ist am 1. Oktober v. J. auch ein Kochkursus angegliedert, in dem die feine bürgerliche Küche gelehrt wird. In diesem Jahre werden die aus dieser Frauenschule hervorgegangenen jungen Mädchen als die ersten eine Prüfung ablegen, durch die sie ihre Befähigung als Kindergärtnerinnen erster Klasse nachweisen. Infolge ihrer langjährigen Vorbildung, auch auf wissenschaftlichen Gebieten, werden sie imstande sein, nicht allein die Pflege und Erziehung noch nicht schulpflichtiger Kinder, sondern auch die verständnisvolle Beaufsichtigung bei den Schularbeiten der heranwachsenden Kinder zu übernehmen. Die in 12-jährigem Besuche einer höheren Schule erworbene Bildung wird ihnen auch eine bevorzugtere Stellung in den Familien gewährleisten, als bislang den Kindergärtnerinnen eingeräumt wurde.

Am 9. Februar 1910 stattete der Dezernent des Höheren Mädchenschulwesens, Herr Geheimrat Meyer, der Frauenschule einen kurzen Besuch ab, erklärte sich mit den bislang getroffenen Einrichtungen einverstanden und ermunterte Stadt und Leiter zu weiterem Ausbau.

Inzwischen war bereits im Juni 1909 die Schule als eine Höhere im Sinne der neuen Bestimmungen anerkannt worden.

Indem ich hiermit die kurze Geschichte der Anstalt abschließe, ist es mir, als ob damit auch die letzten äußerlichen Ziele erreicht wären, die unsere Schule zu erreichen vermag. Allein ich kann nicht schließen, ohne noch ein freimütiges Bekenntnis abzulegen: Erlangen, besitzen denn auch die Zöglinge unserer Mädchenschulen jenes Wissen, das so sauber und klar in unseren umfangreichen neuesten Lehrplänen als durchzunehmendes Pensum vorgeschrieben ist? Sind es nicht wenige Begabte nur, die es zu fassen und sich lebendig anzueignen vermögen? Erfahren wir Lehrer und Lehrerinnen nicht täglich und stündlich viele Enttäuschungen trotz aller Arbeit und Mühen? Gehen wir nicht in unserer Reform zu weit, zu hoch über das Fassungsvermögen der verschiedenen Lebensalter der Mädchen hinaus? Schon mehren sich die Stimmen, auch unter den einflussreichen Frauen, die da ehrlich einräumen, daß wir den geistigen Kräften der modernen weiblichen Jugend zu viel, allzuviel zumuten. Ich kann und kann nicht von dem Worte des großen Lebenskünstlers und Pädagogen Goethe fortkommen, das da lautet: „Eines recht wissen und ausüben, gibt höhere Bildung als Halbheit im Hundertfältigen.“ Und endlich, wo bleibt bei dem Mangel an Zeit in der Heranbildung der jungen Mädchen — denn grade dazu gehört Zeit und Geduld und Geduld und Zeit — wo bleibt die Hauptsache, die Erziehung, die Erziehung des Willens, den ein veredeltes Gemütsleben reguliert? Auch dazu gehören natürlich neben den kostbaren Gaben des wahren Erziehers viel Zeit und innere Ruhe und die allmähliche Umgestaltung der Lernschulen in Arbeitsschulen, wie sie in der Frauenschule schon stärker zum Ausdruck kommt. Aber das nervöse Hasten und Drängen und Streben der Außenwelt ist leider auch in unsere Mädchenschulen gedrungen und erstickt das bessere Wollen des Erziehenden.

Ich schließe mit einer Dissonanz, aber ich bin trotzdem der festen Überzeugung, daß die kommende Zeit meinem Nachfolger Gelegenheit geben wird, seinen Bericht über das fünfzigjährige Jubiläum der Oberbarmer Höheren Mädchenschule in einen schönen Akkord ausklingen zu lassen. Schon höre ich aus den Stimmen der Gegenwart jene leisen Töne wie die einer Volksharfe erzittern.

* * *

Mit dem Schlusse dieser Jugendepoche der Anstalt scheidet auch der schon öfter im obigen Berichte erwähnte älteste Lehrer der Anstalt, der Oberlehrer Sammler, aus. Geboren am 11. Sept. 1839 zu Gefell (Kreis Biegenrück), hat er das seltene Glück gehabt, fünfzig Jahre in körperlicher und geistiger Frische erst der Stadt Wittenberg und dann unserer Stadt mit unermüdlicher Treue, viel pädagogischem Talent und großen erzieherischen Eigenschaften zu dienen. Seit 1863 in Wittenberg an der Höheren Mädchenschule beschäftigt, wurde er am 8. April 1869 durch den verstorbenen Rektor Kleinpaul in sein hiesiges Amt eingeführt und am 19. Januar 1870 von der Königlichen Regierung in Düsseldorf definitiv bestätigt. Im Herbst 1874 wurde ihm eine Wohnung in der Filiale der Höheren Mädchenschule, unserem jetzigen Schulgebäude, angewiesen. Das Vertrauen des Kuratoriums betätigte sich gleichzeitig darin, daß es ihn zum Vertreter des Rektors und des späteren Direktors ernannte. Als solcher bewies er großen Takt gegen seine Mitarbeiter und gegen die Eltern, aber auch umsichtige Fürsorge für die Schule und die Schülerinnen. Als Ostern 1886 der Unterzeichnete, der 1876 erst an der Filiale angestellt, später aber als Oberlehrer an die Hauptschule versetzt

worden war, zurückkehrte, um die Leitung der selbständig gewordenen Oberbarmer Schule zu übernehmen, blieb auf Wunsch des neuen Kuratoriums Herr Sammler in dringlichen Fällen oder während der Verhinderung des Unterzeichneten sein Vertreter bis zu dem jetzigen Zeitpunkt, wo er in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Das große Vertrauen, das seine vorgesetzten Behörden in ihn setzten, fand einen ehrenvollen Ausdruck in seiner Ernennung zum Oberlehrer durch Regierungsverfügung vom 18. April 1899. Obwohl damals schon ein Sechzigjähriger, hat er ohne Ermüdung weiter gearbeitet in dem Sinne und Geiste, der ihn von jeher angefeuert hat: Die Ehre der Schule war seine eigene, das Aufblühen der Anstalt war seine größte Freude, ihr anfängliches Kümern sein tiefster Kummer, er lebte und wirkte für sie wie für ein geliebtes Kind, er war nicht nur ein Lehrer seiner Klasse, sondern ein Lehrer der Schule, wie ihn sich jeder Leiter einer Anstalt wünschen muß. Wenn diese glänzende Eigenschaft des Scheidenden in den letzten Jahren nicht so sehr hervortrat, wenn die Jüngeren nicht mehr voll erkannten, was der Alternde gewesen war, nun, so lag es an dem, woran wir alle über kurz oder lang leiden, wenn uns nicht ein früher Tod mitten aus der Bahn wirft: Es versiegt die Kraft, es erstirbt das Feuer — aus Mangel an Jugend! Noch aber bleibt ihm soviel Kraft und Feuer, einen sorgenfreien, ruhigen Lebensabend zu genießen, und den wünschen wir ihm alle mit bewegttem Herzen, der Unterzeichnete, die Lehrer und Lehrerinnen, die Schülerinnen alter und neuer Zeit und deren Eltern sowie die ganze Interessentenschaft des oberen Stadtteils.



II. Lehrverfassung und Unterricht.

Allgemeine Lehrverfassung der Anstalt.

Die Oberbarmer Mädchenschule ist eine staatlich anerkannte höhere Anstalt. Als solche hat sie 10 Jahresturse mit 15 Klassen. Außerdem ist ihr eine 2jährige Frauenschule nebst Kindergarten und Kochkursus angegliedert worden. Die Frauenschule gilt als die Fortsetzung der Höheren Mädchenschule über die erste Klasse hinaus für diejenigen Schülerinnen, die sich eine gründlichere und erweiterte Bildung in einzelnen Wissenschaften und in praktischer Betätigung erwerben wollen. Sie ist in enge Verbindung mit der eigentlichen Höheren Mädchenschule gesetzt worden, und es ist nicht allein wünschenswert, sondern auch für die Bildung eines jungen Mädchens als notwendig anzusehen, daß es noch die Frauenschule besuche, wie es vormals die 1. Klasse absolvierte oder ein Pensionat aufsuchte.¹⁾

1. Stundentafel der Höheren Mädchenschule.

Wissenschaftliche Fächer.

Klasse	Unterstufe			Mittelstufe						Oberstufe					Zusammen VII—I	
	X	IX	VIII	VII		VI		V		IV		III		II		I
				a	b	a	b	a	b	a	b	a	b			
1. Religion	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	28
2. Deutsch	10	9	8	6	6	5	5	5	5	4	4	4	4	4	4	56
3. Französisch	—	—	—	6	6	5	5	5	5	4	4	4	4	4	4	56
4. Englisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	4	4	24
5. Geschichte u. Kunstgesch.	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	21
6. Erdkunde	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	24
7. Rechnen und Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	36
8. Naturkunde	—	—	—	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	2	29

¹⁾ Berechtigungen für die Besucherinnen der Frauenschule: 1. Ministerial-Erlaß vom 31. Mai 1910: Diejenigen Frauenschülerinnen, die den 1. Jahrestkurs besucht und auch an dem Fachunterricht im Kochen, in der Hausarbeit, Nadelarbeit, im Turnen und Zeichnen mit Erfolg teilgenommen haben, werden bei der Aufnahme in ein technisches Lehrerinnen-seminar von der praktischen Aufnahmeprüfung befreit, nachdem sie von der geforderten wissenschaftlichen Vorprüfung schon auf Grund des Reifezeugnisses einer zehnklassigen Höheren Mädchenschule dispensiert sind. 2. Zur Ausbildung von Bibliothekarinnen ist auch der Weg durch eine Frauenschule gestattet. 3. Die Oberbarmer Mädchenschule bildet auch in 1 1/2 jährigem Besuche der Frauenschule Kindergärtnerinnen erster Klasse aus. (S. Schulchronik gegen Schluß.)

Technische Fächer.

9. Schreiben	—	3	2	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	6
10. Zeichnen	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	24
11. Nadelarbeit	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	20
											1	1	1	1	1	1
12. Singen	2/2	2/2	2/2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	10
13. Turnen	2/2	2/2	2/2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	27

2. Studententafel der Frauenschulklasse.

	1. Jahr	2. Jahr	
1. Pädagogik, Psychologie und Beschäftigungslehre	4		für jede Schülerin jeder Gruppe.
2. Kindergartenunterweisung	6		
3. Gesundheitslehre und Kinderpflege	2		
4. Bürgerkunde	2		
5. Rechnen	1		
6. Deutsche Literatur und Grammatik	4		
7. Fremde Sprachen {	2		
	a) Französisch	2	
	b) Englisch	2 1	
c) Italienisch	2		
8. Kunstgeschichte	2		
9. Naturkunde	2		
10. Rhythmische Gymnastik (nach Professor Dalcroze)	2		
11. Zeichnen	2		
12. Nadelarbeit	2		
13. Kochen	8		

Verteilung der Lehrfächer b) in der Frauenschule (1910).

Lehrende	Pädagogik und Psychologie	Beschäftigungslehre	Kindergarten- unterweisung	Gesundheitslehre und Kinderpflege	Haushaltungsrechnen	Kochen und Haushaltungskunde	Rhythmische Gymnastik	Nadelarbeit	Zeichnen	Naturkunde	Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre	Deutsche Literatur und Grammatik	Französisch	Italienisch	Englisch	Kunstgeschichte	Summe der Stunden
Armbrust , Direktor										2				2			4
Dr. Reißholdt , Prof.															2		2
Ehrich , Oberlehrerin												4					4
Wessels , Lehrer					1												1
Gocke , Lehrerin															1		1
Wojch , Technische Lehrerin								2	2								4
Hensner , Vorsteherin des Kindergartens	2	2	18														22
Dr. Haacke , Direktor des Statistischen Amtes											2						2
Dr. med. Hoffa				2													2
Dr. Reiche , Kunsthistoriker																2	2
Drehler , Technische Lehrerin						8											8
Frau Oberlehrer Beckh													2				2
Wlensdorf , Lehrer							2										2

Lehrpensien des Jahres 1910.

I. Höhere Mädchenschule.

1. Klasse.

Religion: Wiederholung: Psalmen, Prophetie. Lektüre: Das Evangelium Johannis; Luther: Von der Freiheit eines Christenmenschen. Kapitel aus der Ethik: Familie, Staat, Kirche. Die Aufgaben der christlichen Frau in der Liebestätigkeit.

Deutsch: Lektüre: Homer: Ilias; Aeschylos: Orestie; Lessing: Laokoon (Auszug); Klopstock: Oden (Auswahl); Herder: Eid (Auszug); Hebbel: Nibelungen; Goethe: Dichtung und Wahrheit (Auszug).

Iphigenie. Häusliche Lektüre: Novellen moderner Dichter; Prosaanfätze zeitgenössischer Schriftsteller. Literatur: Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts, besonders Lessing, Klopstock, Herder, Wieland, Goethe; Nach-Goethesche Literatur in einzelnen Lebensbildern. Grammatik: Satzlehre, Wiederholung; Wortbildungslehre, Bedeutungswandel. Geschichte der Sprache.

Französisch: Grammatik: Lektion 65—79 (Ducotterd und Wardner). Lektüre: „L'avare“ par Molière. Extraits des romanciers du 19. siècle (Mérimée, Dumas, Loti, Zola) „Mademoiselle de la Seiglière“ par Sandeau. 10 freie Arbeiten, 11 Übersetzungen oder Diktate. 2 Gedichte.

Englisch: Grammatik: Lektion 82—110 (Hall). Lektüre: „Three men in a boat“ by J. Jerome. „A Christmas Carol“ by Ch. Dickens. 2 Gedichte. 10 freie Arbeiten, 11 Übersetzungen oder Diktate.

Geschichte: Von der französischen Revolution bis Kaiser Wilhelm II. Wiederholung der deutschen und preußischen Geschichte. Jahreszahlen.

Kunstgeschichte: Die Blüte der griechischen Architektur und Bildhauerkunst; die römische Kunst (Privat- und öffentliche Bauten); die Kirchenbaustile; die Renaissance; Maler der modernen Zeit in einzelnen bedeutenden Persönlichkeiten.

Erdkunde: Allgemeine Erdkunde. Ausgewählte Abschnitte aus der Länderkunde, Kolonien der europäischen Staaten. Besprechung von Aufsätzen zeitgenössischer Schriftsteller: Aus deutschen Landen.

Rechnen und Mathematik: Multiplikation, Division und Bruchrechnung mit allgemeinen Zahlen. Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. Proportionslehre. Gleichungen 1. Grades mit zwei Unbekannten. — Dreieckskonstruktionen, Lehre von den Parallelogrammen und vom Trapez. Kreislehre. 14 schriftliche Arbeiten.

Naturkunde: Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Magnetismus. Reibungs- elektrizität, elektrischer Strom. Wiederholung aus der anorganischen Chemie der Metalloide.

Zeichnen: Stilleben; Innenräume; Studien im Freien. Blumen. Linearzeichnen. Modellieren.

Nadelarbeit: Sticken eines eleganten Kinderhäubchens. Erstlingskleidchen, Hemdchen, Mützen, Säckchen und Schühchen. Applikationsarbeiten und kunstgewerbliche Anwendung derselben. Stricktopfen. Bluse mit Stickerei.

Singen: Schwierigere Treppübungen. Einfache musikalische Kunstformen. Dominantseptimenakkord mit Umkehrungen. Molltonleiter. Septimenakkord auf der 7. Stufe. 2 und 3stimmige Volks- und Choralieder. Choräle.

Turnen: Ordnungs-, Frei-, Gang- und Gerätübungen; Spiele. (Nach dem neuen Lehrplan)

2. Klasse.

Religion: Kirchengeschichte: Reformation und Gegenreformation. Die Blütezeit des evang. Kirchenliedes. Pietismus. Aufklärung. Union. Gustav-Adolf-Verein. Mission. Sekten. Verfassung der evang. Landeskirche. Lektüre. Abschnitte aus den geschichtlichen Büchern des Alten Testaments. — Galaterbrief, Thessalonicher-, Philipper-, Philemonbrief. Lieder wiederholt.

Deutsch: 10 Aufsätze. Lektüre: Homer: Ilias und Odyssee; Schiller: Maria Stuart, Wallenstein; Goethe: Hermann und Dorothea. Häusliche Lektüre: Novellen moderner Schriftsteller. Prosaanfätze. Literatur: 1. Blütezeit. Mittelalterliche Dichtung. Hans Sachs und der Meistergesang. Luther und das Kirchenlied. Schiller. Lebensbilder einzelner Dichter (Dichter der Befreiungskriege) des 18. und 19. Jahrhunderts im Anschluß an behandelte Dichtungen. Grammatik: Satzlehre; Wortbildungslehre. Freie mündliche Berichte und Deklamationen.

Französisch: Grammatik: Lektion 46—65 (Ducotterd und Wardner). Lektüre: „La joie fait peur“ par Girardin. „Le petit Chose“ par A. Daudet. 2 Gedichte. Schriftliche Arbeiten: 10 freie Arbeiten, 11 Übersetzungen.

Englisch: Grammatik: Lektion 45—82 (Hall). — Lektüre: „Little Women“ by Alcott. — 1 Gedicht. — Schriftliche Arbeiten 7 freie Arbeiten, 3 Diktate, 11 Übersetzungen.

Geschichte: Von der Reformation bis zur franz. Revolution. Jahreszahlen. Wiederholung aus der alten Geschichte.

Erdkunde: Deutschland, Schweiz. Mathematische Geographie (Allgemeines).

Rechnen und Mathematik: Geometrie: Kongruenz der Dreiecke; Vierecke; Parallelogramme; Trapez. Konstruktion von Dreiecken, Parallelogrammen, Trapezen. Algebra: Multiplikation, Potenzrechnung; Division; Gleichungen 1. Grades und Anwendungen. 14 schriftliche Arbeiten.

Naturkunde: Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Der Mensch (biologisch betrachtet). Chemische Unterweisungen im Anschluß daran. — Einfache Erscheinungen aus dem Gebiete des Magnetismus und der Reibungselektrizität. Optik Akustik. Wiederholung der Wärmelehre.

Zeichnen: Blumen und Blütenzweige, perspektivische Gegenstände, kleine Stilleben gemalt, auch in Kohle und Pastell. Teile des Zeichensaales. Zirkelzeichnen.

Nadelarbeit: Eine Hose. Eine Zierschürze. Bluse mit neudeutscher Stickerei.

Singen: Wie Klasse 1.

Turnen: Ordnungs-, Frei-, Gang- und Geräteübungen; Spiele. (Nach dem neuen Lehrplane.)

3. Klasse.

Religion: Apostelgeschichte. Kirchengeschichte bis zur Reformation. 3 Kirchenlieder gelernt und 2 besprochen. Der 3. Artikel des 2. Hauptstücks und einige Sprüche, das 4. und 5. Hauptstück besprochen.

Deutsch: Lektüre: „Odyssee“; Schillers „Wilhelm Tell“; Uhlands „Ernst, Herzog v. Schwaben“; ausgewählte Prosastücke aus Hessels Lesebuch, Teil IV. Häusliche Lektüre: Fontane, Grete Minde; Eschenbach, Gemeindefind; Anzengruber, Sternsteinhof; Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts.“ — Meistergesang, Hans Sachs; Luther, Kirchenlied; Volkslied. Metrik. Gedichte nach freier Auswahl. Freie mündliche Berichte. Grammatik: Wiederholung des Pensums von Klasse 4; Satzanalysen. Etwas von der Wortbildungslehre. 10 Aufsätze; 3 freie Niederschriften.

Französisch: Grammatik: Lektion 29—46 (Ducotterd und Mardner). Lektüre: Sans famille par H. Malot. 1 Gedicht. Schriftliche Arbeiten: 10 freie Arbeiten, 11 Übersetzungen.

Englisch: Grammatik: Lektion 1—45 (Hall II. Teil). Lektüre: Little Lord Fauntleroy by Burnett. 1 Gedicht. Schriftliche Arbeiten: 10 freie Arbeiten, 11 Übersetzungen.

Geschichte: Deutsche Geschichte vom ersten Zusammenstoß der Germanen mit den Römern bis zum Ausgang des Mittelalters.

Erdkunde: Die außerdeutschen Länder Europas, europäische Kolonien. Kartenskizzen. Wiederholung von Deutschland.

Rechnen und Mathematik: Einführung in die mathematischen Grundbegriffe. Geometrie: Gerade; Kreis; Winkel; Parallelen; Dreiecke (Seiten und Winkel); Symmetrie; das gleichschenklige Dreieck. Grundaufgaben der Konstruktion. Algebra: Addition und Subtraktion algebraischer Zahlen; Multiplikation; Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten und Anwendung; Potenzrechnung.

Naturkunde: Die wichtigsten Klassen des natürlichen Pflanzensystems. Grundzüge der Geographie und Paläontologie der Pflanzen. Klassen des natürlichen Tierystems. Biologische und ökologische Verhältnisse. — Physikalische Grundbegriffe. Einige chemische Verbindungen und ihre Elemente. Wärmelehre.

Zeichnen: Perspektivische Studien von Innenräumen und Gegenständen nach der Natur; kleine Stilleben. Ausschneidearbeiten.

Nadelarbeit: Einfaches Hemd; Erstlingshemdchen; Flicker von Leibwäsche; Ruffentittel.

Singen: Einfache Treffübungen. Durtonleiter, Quintenzirkel. Mollterz, harmonische Molltonleiter. Dominantseptimenakkord. 2- und 3stimmige Volkslieder, 3stimmige Chorlieder. Choräle.
Turnen: Ordnungs-, Frei-, Gang- und Geräteübungen (nach dem neuen Lehrplan.) — Spiele.

4. Klasse.

Religion: Geschichte und Lehrtätigkeit Jesu im Anschluß an die synoptischen Evangelien. Der 2. Artikel des zweiten Hauptstücks; vertiefende Wiederholung des 3. Hauptstücks. Katechismus-
sprüche. 4 Kirchenlieder.

Deutsch: Lektüre: Die nicht mit einem Sternchen versehenen Lesestücke aus Hessel, III. Teil; Nibelungenlied und Gudrun im Auszug, Proben aus dem armen Heinrich, dem Parzival und der höfischen Lyrik. Gelernt wurden 12 Gedichte. 10 Aufsätze. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz. Rechtschreibung: Diktate über Gebiete aus dem amtlichen Regelheft.

Französisch: Grammatik: Unregelmäßige Verben. (Ducotterd und Mardner, Lektion 2—28.)
Lektüre: La fille de Carilds. Gedicht: Ma Normandie. Schriftliche Arbeiten: 10 Hausarbeiten, 11 Klassenarbeiten.

Englisch: Erlernen leichter Gedichte und kleinerer Erzählungen nach Hall (I. Teil.) Grammatik: Artikel, Substantiv, Adjektiv, Verbum (einige unregelmäßige Verben, Hilfsverben), Aktiv, Passiv, Dauerform; Fürwort, Zahlwort, Adverb, Präposition. 9 freie Arbeiten, 13 Übersetzungen.

Geschichte: Deutsche Geschichte vom ersten Zusammenstoß der Germanen mit den Römern bis zum Ausgang des Mittelalters.

Erkunde: Die außereuropäischen Erdteile. Zusammenfassung der bisher dagewesenen geographischen Grundbegriffe.

Rechnen und Mathematik: Einführung in die mathematischen Grundbegriffe; Gerade; Kreis; Winkel; Parallelen; Dreieck (Seiten und Winkel); Symmetrie; gleichschenkliges Dreieck. — Algebra: Addition und Subtraktion algebraischer Zahlen; Multiplikation; Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten; Anwendungen.

Naturkunde: Nadelhölzer und Kryptogamen. Bau des Pflanzenkörpers. Ausländische Kulturpflanzen. Einzelne Vertreter der niederen Tierkreise: Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter, Pflanzentiere und Urtiere. Besprechung einzelner Mineralien.

Zeichnen: Schmetterlinge, gezeichnet und gemalt. Einführung in die Perspektive. Zimmerecken, perspektivische Gegenstände: Kasten, Pappschachteln, Körbchen usw. Obst gemalt (Äpfel), herbstlich gefärbte Waldbeersträucher als Pinselübung.

Nadelarbeit: Flicken und Stopfen an Gebrauchsgegenständen. Frisiertragen. Arbeitsbeutel. Decke auf Künstlerleinen (selbst entworfene Muster).

Singen: Einfache Treffübungen. Durtonleiter. Dreiklänge und ihre Umkehrungen. 2stimmige Volkslieder. 3stimmige Chorlieder. Choräle.

Turnen: Ordnungs-, Frei-, Gang- und Geräteübungen. Spiele. (Nach dem neuen Lehrplan.)

5. Klasse.

Religion: Geschichte des Volkes Israel. Geeignete Stellen aus der Bibel gelesen. 1 Artikel des 2. Hauptstücks. Wiederholung des 1. Hauptstücks. 5 Psalmen, 4 Kirchenlieder und Sprüche gelernt.

Deutsch: Lesen und Behandeln von Prosa- und Gedichten nach Hessel, III. Teil. 12 Gedichte auswendig gelernt. Freie Niederschriften von Selbsterlebtem, Gesehenem u. Alle 4 Wochen

ein häuslicher Aufsatz, monatlich 2 Diktate. — Der zusammengesetzte Satz. Erweiterung und Ergänzung der Wortlehre.

Französisch: Grammatik: Lektion 64—102 inclusive (Ducotterd und Mardner). Lektüre: Les deux moineaux par S. Cornaz. 1 Gedicht 21 schriftliche Arbeiten.

Geschichte: Die Hauptereignisse aus der griechischen Geschichte bis zum Untergang der griechischen Freiheit. — Alexander der Große und seine Nachfolger. — Römische Geschichte bis 30 v. Chr. — Augustus. — Die Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern und der Sieg des Christentums in der untergehenden alten Welt. — Einige Jahreszahlen.

Erdkunde: Nord- und Osteuropa, Österreich-Ungarn. Südeuropa. Wiederholung von Deutschland. Afrika. Erste übersichtliche Zusammenfassung der bisher gewonnenen Anschauungen aus der allgemeinen Erdkunde: Globus; Kartenstizzen.

Rechnen: Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Dreisätze. Prozentrechnung bei Zinsen, Rabatt, Gewinn und Verlust. Einfache Flächen- und Körperberechnungen. 14 häusliche Reinschriften.

Naturkunde: Vergleichende Betrachtung von Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau, insbesondere auch der einheimischen Getreidepflanzen und Laubbäume. Phanerogamen. Zusammenfassung biologischer und morphologischer Grundbegriffe. Gliedertiere. Eingehende Behandlung der Insekten und ihre Bedeutung im Haushalt der Natur.

Schreiben: Übungen in zusammenhängender lateinischer und deutscher Schrift.

Zeichnen: Blätter, Ausschneidarbeiten, Pinselübungen, Schmetterlinge, Federn.

Nadelarbeit: Schürze, Kinderhemdchen, Unterrock.

Singen: Gehör-, Treff- und Taktübungen. Musikdiktate. Transpositionen. Zweistimmige Volkslieder, Choräle.

Turnen: Ordnungs-, Frei-, Gang- und Gerätübungen. — Spiele.

6. Klasse.

Religion: 44 Geschichten des Neuen Testaments (von der Verkündigung der Geburt Johannis des Täufers bis zum Pfingstfest). Dazu passende Sprüche. 4 Kirchenlieder gelernt, 2 besprochen. Das 3. Hauptstück (ohne Luthers Erklärung).

Deutsch: Ausgewählte Stücke aus Heffels Lesebuch, Teil II. Gedichte nach freier Auswahl. Singen von Volksliedern. Metrik: Reim, Vers, Strophe. Nacherzählen von Gelesenem und Mitteilen eigener Erlebnisse. Grammatik: Der erweiterte einfache Satz. Deklination. 21 Diktate. Freie Niederschriften.

Französisch: Grammatik: Lektion 32—63 inclusive (Ducotterd und Mardner). 2 Gedichte gelernt. 21 schriftliche Arbeiten.

Geschichte: Lebensbilder aus allen Teilen der Weltgeschichte: Sokrates, Alexander der Große, Cornelia, Julius Cäsar, Armin, Bonifatius, Karl der Große, Heinrich I., Friedrich Barbarossa, Suitbert, Engelbert, Columbus, Luther und Gustav Adolf. Einige Jahreszahlen.

Erdkunde: Mittel- und Westeuropa mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands.

Rechnen: Übungen im Rechnen mit benannten Dezimalzahlen. Körpermaße. Addition-Subtraktion, Multiplikation, Division mit gleichnamigen und ungleichnamigen Brüchen. Der einfache Dreisatz, 14 Reinarbeiten.

Naturkunde: Betrachtung einfach gebauter Pflanzen. Vergleichen. Vergleichende Betrachtung von Vertretern der Wirbeltiere und Vögel. Kriechtiere, Lurche und Fische. Grundzüge des menschlichen Körperbaues. Klassen und Ordnungen der Wirbeltiere.

Schreiben: Übungen in zusammenhängender lateinischer und deutscher Schrift.

Zeichnen: Einige Gegenstände aus dem Gedächtnis. Im übrigen Zeichnen und Malen nach dem Gegenstand, z. B. Blätter und Obst. Ausschneidarbeit: Tannenbaum.

Nadelarbeit: Nähen (Wäschebeutel); schwarze Strümpfe angestriekt; Strümpfe gestopft (Gitterstopfen).

Singen: Treff-Taktübungen, Musikediktate, Durtonleitern, einstimmige Choräle, zweistimmige Volkslieder.

Turnen: Ordnungs-, Frei-, Gang-, Gerätübungen; Spiele. (Nach dem neuen Lehrplan).

7. Klasse.

Religion: 60 Geschichten des Alten Testaments bis zum Exil. — Das erste Hauptstück. — Einige Bibelsprüche. — 4 Kirchenlieder.

Deutsch: Lesen nach Hessels Lesebuch (II. Teil). — Alle 14 Tage ein Diktat nach den Regeln für die deutsche Rechtschreibung, Berlin 1902. — 10 Gedichte. Grammatik: Der nackte Satz, starke und schwache Deklination, Adjektiv, alle Zeitformen des Verbs, Deklination der persönlichen Fürwörter. — Stilübungen: Eigene Erlebnisse und Beobachtungen.

Französisch: Ducotterd und Mardner I, erster Teil: Lektion 1—31. — Gegenwart und Vergangenheit (Imparfait, Passé défini) der regelmäßigen Verben der 1. Konjugation und der Hilfsverben avoir und être in affirmativer, negativer und interrogativer Form. — Artikel, Substantiv, Adjektiv, Fürwort, die Zahlen 1—12. — Einfache Sprechübungen. — Einige Lieder — Alle 14 Tage eine Reinschrift.

Erdkunde: Die Umgebung der Stadt Barmen, Bergisches Land, Regierungsbezirk Düsseldorf, Rheinprovinz, Preußen. — Übersicht über Europa und die übrigen Erdteile.

Rechnen: Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten. — Längen und Flächenmaße, Gewichte, Münzen. — Übungen in der dezimalen Schreibweise und in den einfachsten dezimalen Rechnungen. — Umrechnungen in niedere und höhere Einheiten. — Dreifachaufgaben, 14 häusliche Reinschriften.

Naturkunde: Im Sommer: Behandlung einzelner einheimischer Pflanzen mit großen und einfach gebauten Blüten. — Im Winter: Behandlung einzelner Säugetiere und Vögel.

Schreiben: Lateinische und deutsche Schrift in genetischer Folge der Buchstabenformen mit Berücksichtigung des Takt Schreibens.

Zeichnen: Gedächtniszeichnen: Einfache Gegenstände auf grauem Papier in Kohle und Pastell: Pflaume, Ei, Erdbeere, Schachbrett, Hausgiebel usw.

Nadelarbeit: Sticken (Deckchen). — Stricken (Kinderstrumpf).

Singen: Gehör-, Treff- und Taktübungen. — Musikediktate. — Noten im Violinschlüssel. C-dur-Tonleiter C-dur-Dreiklang. Volkslieder, Choräle.

Turnen: Ordnungs-, Frei-, Gang-, Gerätübungen (nach dem neuen Lehrplan); Spiele.

8. Klasse.

Religion: 10 Geschichten aus dem Alten Testament; 6 Geschichten aus dem Neuen Testament; 4 Liederstrophen; 7. und 10. Gebot; 7 Sprüche.

Deutsch: Eine Auswahl von Lesebüchern teils statarisch, teils kurfürstlich gelesen. 14 Gedichte gelernt. Diktate nach den Regeln für die deutsche Rechtschreibung (Berlin 1902). Deklination, Konjugation (einfache Zeiten), der einfache Satz und seine Teile. Wöchentlich eine freie Niederschrift.

Erdkunde: Schulstube, Schulhaus, nächste Umgebung des Schulhauses. Wupperfeld, Stadtteile von Barmen; nächste Umgebung von Wupperfeld. Die Stadt Barmen. Anfänge des Kartenverständnisses.

Rechnen: Vier Grundrechnungsarten im Zahlenraum bis 1000. Multiplikator und Divisor sind einstellige Zahlen. Einführung in den Zahlenraum bis 1000000. Addition, Subtraktion und Multiplikation vollständig, Division nur mit einstelligen Zahlen. Alle 14 Tage Klassenarbeit.

Schreiben: Schönschreibübungen in deutscher und lateinischer Schrift.

Nadelarbeit: Nähen: Vor-, Stiel-, Stepp-, Kreuzstich als Wiederholung, Saumnah an einem Täschchen. Stricken: Rechte und linke Masche. Beutel. Topflappen.

Singen: Singspiele.

Turnen: Ordnungs-, Frei-, Gang- und Gerätübungen. — Spiele. (Nach dem neuen Lehrplan).

9. Klasse.

Religion: 10 Geschichten aus dem Alten Testament; 6 Geschichten aus dem Neuen Testament; 5 Liederstrophen; je ein Morgen-, Mittag- und Abendgebet; das 1., 2. und 6. Gebot; 9 Sprüche.

Deutsch: Eine Auswahl von Lesebüchern (aus Hessel, Deutsches Lesebuch I. Teil) teils statarisch, teils kurzweilig gelesen; 15 Gedichte gelernt. 21 Diktate nach den Regeln für die deutsche Rechtschreibung, Berlin 1902. Substantiv mit dem Artikel, Adjektiv. Wöchentlich eine häusliche Abschrift. — Im Anschauungsunterricht besprochene Gegenstände zeichnerisch und plastisch dargestellt.

Rechnen: Multiplikation und Division im Zahlenkreis bis 100. (Das kleine Einmaleins). Leichte angewandte Aufgaben. (Tage, Wochen und Monate). Teilen mit Rest. Addition zweistelliger Zahlen. Multiplikation zweistelliger Zahlen mit Einern Division zweistelliger Zahlen durch Einer. Einführung in den Zahlenkreis bis 1000 und Rechnen innerhalb der vier Grundrechnungsarten.

Schreiben: Schönschreibübungen in deutscher und lateinischer Schrift.

Nadelarbeit: Nähen: Vor-, Stiel-, Stepp- und halber Kreuzstich an einem Deckchen. Häkeln, Luft-, feste Masche und Stäbchen. Topflappen, Ballnetz, Zwiebelnetz.

Singen: Singspiele, Volkslieder.

Turnen: Sing- und Lauffspiele. Ordnungs-, Frei-, Gang- und Gerätübungen.

10. Klasse.

Religion: Je 10 Geschichten aus dem Alten und dem Neuen Testamente; einige passende Liederstrophen und Bibelsprüche; Morgen- und Abendgebet; Tischgebet; Vaterunser.

Deutsch: Lesen gelernt mit Hilfe des Wetekampfschen Buchstaben Legelastens, und zwar zuerst lateinische Druckschrift. Einige Gedichte und Lesebücher aus dem 1. Teil des Lesebuches, zuletzt auch in deutscher Druckschrift. Eine Anzahl Verschen und Gedichte wurden gelernt. Besprechungen über Gegenstände und über Erlebtes; Formen in Ton, Stäbchenlegen, Malen mit Buntstiften.

Rechnen: Addieren und Subtrahieren im Zahlenkreise von 1—100.

Singen: Kinderreime und leichte Volkslieder.

Turnen: Singspiele, gewöhnlicher Gang, einfache Freiübungen.

II. Frauenschule.

Wir veröffentlichen in diesem Jahre wegen Erkrankung der einige pädagogische Fächer lehrenden Leiterin des Kindergartens nur die folgenden Fächer:

1. **Gesundheitslehre** (Dr. med. Hoffa): Klima, Luft, Wärme, Ventilation usw., Erkältungskrankheiten, Anatomie (Allgemeines, Zelle, Zellteilung). Knochenlehre. Anatomie des Menschen. Grundzüge der mikroskopischen Anatomie. Blutkreislauf, Atmung, Verdauung, Stoffwechsel. Hygiene der Kleidung (Korsett- und Schuhfrage). Säuglingssterblichkeit, Säuglingsfürsorge. Hygiene der Wohnung, der Heizung. Kennzeichen des gesunden Säuglings, Atmung, Herzaktivität, Körpertemperatur desselben. Lokale und zentrale Heizung, Beleuchtung, Röntgenstrahlen. Trinkwasserversorgung; (Cholera, Typhus, Beseitigung der Abfallstoffe). Tuberkulose. Wiederholung: Atmung, Blutkreislauf. Physiologie der Ernährung: Nahrungstoffe, Genußmittel. Batterien. Säuglingspflege (theoretisch 1 Stunde wöchentlich). Öftere Demonstrationen gesunder und kranker Säuglinge im „Säuglingsheim“. Besprechungen über Krankheitsursachen, Krankheitsverhütung usw. — Außerdem im Sommersemester Besichtigungen: St. Petrus-Krankenhaus (anschließend Besprechung: Krankenhaushygiene), Kanalisationsanlagen (Vortrag eines städtischen Ingenieurs), Kläranlagen in Buchenhofen, Säuglingsheim (Besprechungen über diese Besichtigungen), Schule mit Schulküche, Brausebad und Schulgarten, Städtischer Schlacht- und Viehhof (Fleischkonservierung, sonstige Konserven). Im Wintersemester Besichtigung der Röntgenstrahlen-Einrichtung des Städtischen Krankenhauses. Außerdem Sommerhalbjahr einmal wöchentlich praktische Übungen im Säuglingsheim (Baden, Trockenlegen, An- und Auskleiden der Säuglinge, Temperaturmessen, Kurvenschreiben, Füttern). Einmal wöchentlich theoretischer Unterricht über Säuglings- und Kinderpflege, Krankenpflege, Anatomie des Menschen mit besonderer Berücksichtigung des Kindesalters. Im Winterhalbjahr einmal wöchentlich Unterricht über Säuglingsernährung, Säuglingspflege, die wichtigsten Krankheiten des Säuglingsalters, besonders Rachitis, Fieber u. Einmal wöchentlich Unterricht in der ersten Hilfeleistung: Praktische Übungen im Verbinden. Knochenbrüche und Verrenkungen u. — Besichtigungen: Lubus Seifenfabrik, Konsumgenossenschaft „Vorwärts“, Feuerwache.

2. **Geschichte der Pädagogik**: (Kämpfer, später Ohlig). Die Humanisten (im allgemeinen). Luther, Melanchthon, Sturm. — Die Jesuiten. — Ratke (kurz). — Comenius (ausführlich). — Spener und A. H. Francke (Die Pietisten). — Die Philanthropen: Vorläufer: J. J. Rousseau (ausführlich). Philanthrop Basedow (kurz) und Salzmann (ausführlich). — Rochow (kurz) — Pestalozzi (ausführlich).

3. **Rechnen** (Wessels): Wiederholungen. — Wirtschaftliches Rechnen, insbesondere Haushaltungs- und Wirtschaftsbuchführung. Ausfüllung von Formularen aller Art aus dem praktischen Leben (Adressen, alle Arten von Postfächern, Frachtbriefe und dergleichen, Quittungen, Scheckverkehr mit Bank und Post, Wechsel, Wertpapiere, Steuererklärungen).

4. **Haushaltungskunde**. (Dresler). Einfache und feinere Küche: Kochen, Schmoren und Braten von Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch, einschließlich der verschiedenen Zubereitungsarten (Sauerbraten, Gulasch, Kouladen, Ragout, Klops u.) Hasenbraten und -pfeffer, Hühnerfrischasse. Gefochter, gebackener und gedünsteter Fisch. Vor- und Zubereiten der verschiedenen Gemüse, die die Jahreszeit bietet, Kohlarten (Grün-, Weiß-, Rotkohl, Savoyer-, Blumen- und Rosenkohl), Spinat, Sauerkraut; Wurzelgemüse (Möhren, Schwarzwurzeln, rote und weiße Rüben, Steckrübe, Kohlrabi); Salate (Kopf-, Endivien-, Feldsalat, Kartoffel-, Sellerie-, Tomaten-, Obstsalat, Heringsalat). Hülsenfruchtgerichte. Kartoffelspeisen (Salzkartoffeln, gebratene Kartoffeln, Kartoffeltuchen, -plätzchen, -klöße, -püree, Reibekuchen, pommes frites, pommes soufflés, ausgestochene Kartoffeln,

Kartoffel-Croquettes); Suppen (Fleisch-, Gemüse-, Kartoffel-, Hülsenfrucht-, Milch-, Wein-, Bier- und Obstsuppen mit verschiedenen Einlagen); Saucen als Braten-, Wein-, Frucht-, Milch- und Eieraucen. Mayonnaise. Süße Speisen (Omelette, Crème, Flammeri, warmer Pudding, geschmortes Obst). Backen von einfachem und feinem Backwerk (Sandgebäck, Backpulver-, Hefe- und Blätterteig, Torten und Kuchen). Zerlegen, Anrichten und Verzieren der Speisen. Verwendung von Resten. Theoretischer Unterricht: Nährwert, Herstellung, Beschaffung, Zubereitung, Aufbewahrung und Verwertung der Nahrung. Nahrung des Menschen (Zusammensetzung und Verdauung). Zerlegung der wichtigsten Nahrungsmittel (Kartoffel, Hülsenfrüchte, Milch, Mehl, Fleisch). Nachweis ihrer Nährstoffe. Berechnung der Speisen auf Nährwert und Preis im Verhältnis zueinander. Hausarbeit: Instandhalten der Küche; Reinigen der gebrauchten Geräte; Putzen und Scheuern. Decken des Tisches.

5. **Nadelarbeit** (H. Bosch): Säuglingsaussteuer. Stopfen von Hauswäsche, Flickern von Haus- und Leibwäsche. Verwendung alter Wäsche und Kleider für Kinderkleidung. Anziehen einer Puppe. Stricken von Säuglingsstrümpfen. Häkeln von Säuglingskleidchen. Strümpfstopfen. Verfertigung eines Ruffentittels.

6. **Zeichnen** (H. Bosch): Blumen, Tiere, Früchte nach der Natur. Entwürfe zu einem Vorhangstreifen, einem Wandkalender. Ausschneiden von Naturblättern mit der freien Hand. Gedächtniszeichnen. Zeichnen an der Wandtafel. Pinselzeichnen, Landschaften, Pferde nach Vorlagen. — Formen in Ton (Tiere, Obst, Gemüse und kleinere Gegenstände nach dem Gedächtnis). Zeichnen von Tieren nach Gips (Löwe, Hund, Kuh). Schneiden von Werkzeugen (in Papier). Die Perspektive in ihren einfachsten Formen.

7. **Naturkunde** (Armbrust): Der Unterricht erstreckt sich wie in den vorigen Fächern auf das Kennenlernen der Gegenstände, die den Kindern des Kindergartens besonders auffallen, und mit denen sie irgendwie in Beziehung treten: a) Pflanzenkunde: Zimmerblumen (Clivia miniata) Fuchsie und Pelargonie (Austopfen, Umpflanzen); Frühlingsblumen und ihre Pflege; Wiesenblumen; Schling- und Kletterpflanzen; Liliengewächse; Pilze (giftige und eßbare). b) Tierkunde: Insekten: Biene und Ameise; die wichtigsten Haustiere ausführlich (Pferd, Hund, Katze, Rind, Schaf, Ziege, Schwein. — Taube, Gans, Ente, Schwan, Huhn, Pfau, Puter, Kanarienvogel, Papagei u.). Laubfrosch und Wasserfrosch, Blindschleiche, Kreuzotter, Goldfisch

8. **Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre** (Dr. Haacke): Sommer-Semester: Staatslehre. Allgemeiner Überblick über das Wesen und die Aufgaben des Staates. Staatsformen. Das Wichtigste aus der Verfassung des deutschen Reiches. Rechtliche Natur des deutschen Reiches; Bestimmungen über Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit; Kaiser, Bundesrat und Reichstag; Reichsgesetzgebung; Wirkungskreis des Reiches. Überblick über die Verwaltung im Reiche und die Reichsfinanzen. Die Grundlagen der Verfassung des preußischen Staates; Stellung des Königs und Landtags, Landesgesetzgebung. Überblick über die Verwaltung des preußischen Staates (Städteordnung) und die Staatsfinanzen. Winter-Semester: Volkswirtschaftslehre. Das Wesen der modernen Volkswirtschaft im allgemeinen und gedrängte Darstellung ihrer geschichtlichen Entwicklung. (Wirtschaftsstufen). Insbesondere Betrachtung der heutigen deutschen Volkswirtschaft. Berufsgliederung des deutschen Volkes. Die drei Hauptproduktionszweige: Landwirtschaft, Gewerbe und Handel in ihrer geschichtlichen Entwicklung, heutigen Organisation (unter Berücksichtigung der wichtigsten rechtlichen Grundlagen) und Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft. Das für das Verständnis des heutigen Wirtschaftslebens Wichtigste über Geld, Kredit und Preis. Einiges über private Wirtschaftsführung: Verteilung der Ausgaben auf die Hauptkonsumtionszweige, Haushaltsplan und Buchführung, Kapitalanlagen, private Versicherung

Im Sommer- und Wintersemester wurden, teilweise gemeinsam mit Herrn Dr. med. Hoffa, verschiedene Besichtigungen vorgenommen, z. B. die Anlagen des Konsumvereins „Vorwärts“, die Lubnische Seifenfabrik, die Städtische Gasanstalt und die Hauptfeuerwache.

9. **Deutsch** (Ehrich): a) Grammatik: Übersicht über die Wort- und Satzlehre. Wortbildungslehre. b) Literaturgeschichte. Kursus I: Die Zeit von Goethe an (Tasso, Faust gelesen). Die Romantiker: L. Tieck, Gebrüder Schlegel, Novalis, A. Brentano, Achim von Arnim, F. von Eichendorff, E. Th. A. Hoffmann. — Heinrich von Kleist (Novellen und Dramen). Heinrich Heine. — Kursus II: Neueste Literatur: Das Drama im 19. Jahrhundert: Ibsen, Gerh. Hauptmann, E. Hardt, E. von Wilbenbruch. Lyrik und Novellistik des 19. Jahrhunderts.

10. **Französisch** (erst Armbrust, später Madame Beckey): a) Lektüre: Guy de Maupassant, Contes et nouvelles. Molière, L'Avare; Choix de nouvelles modernes (II. Teil): b) Konversation: La maison, la ville. — c) Literaturgeschichte: Die Romantiker: Chateaubriand, J. J. Rousseau, Alfred de Musset, Victor Hugo, Mme. de Staël, Lamartine, Béranger, Th. Gautier, Alfred de Vigny etc.

11. **Italienisch** (Armbrust): a) Grammatik nach A. Scanferlato, Lezioni italiane. c) (ca. 15 Lektionen seit Herbst), b) Lektüre: Cuore von Edmondo de Amicis, herausgegeben von Prof. Gütth (Verlag Leonhard Simion Nachfolger).

12. **Englisch** (Dr. Leiffholdt und Lehrerin Goecke): a) Lektüre: W. Scott's Kenilworth, Shakespeare's Julius Caesar, Jane Austin's New England Novels. — Lord Byron's Prisoner of Chillon, Thomas Moore's Paradise and the Peri, Alfred Tennyson's Enoch Arden. Literarische Bemerkungen über die Verfasser. b) Konversation: Geography of England. — London.

13. **Kunstgeschichte** (Dr. Reiche): Durch Betrachtung originaler moderner Kunstwerke der monatlich wechselnden Ausstellungen des Kunstvereins in der Ruhmeshalle wurden die Schülerinnen zum künstlerischen Sehen angeleitet und in die charakteristischen Eigenheiten des Künstlers eingeführt, wie ihr Auge für die Unterscheidung guter und schlechter Kunst zu schärfen gesucht wurde. Auch die internationalen Beziehungen der deutschen Kunst zu derjenigen anderer Länder zu erörtern, boten die Ausstellungen reichlich Gelegenheit (Englische Ausstellung des Chelsea-Art-Klubs in London, Ausstellung japanischer Farbenholzschnitte, jungfranzösischer Maler usw.) Außerdem Besichtigung der im Elberfelder Museum ausgestellten Kunstwerke aus dortigem Privatbesitz (neben denjenigen der großen Ausstellung von Familienporträts aus Barmer Häusern), der Altbergischen Sammlungen des Altertums- und Geschichtsvereins in Schwelm, des Folkwang-Museums in Hagen, der Ausstellung des Sonderbundes Westdeutscher Kunstfreunde und Künstler im Kunstpalast zu Düsseldorf, der dortigen internationalen Städtebau-Ausstellung, des Elberfelder Rathauses etc., einiger Kirchen und Friedhöfe in Barmen und Elberfeld.

Themata der Aufsätze der 1. Klasse (bis zum 1. Februar 1911).

a) **Deutsch**: 1. Gedankengang in Schillers Gedicht: „Das Eleusische Fest“, oder: Was uns ein Blick vom Bismardturm lehrt, oder: Das Zusammenleben der Menschen, ein wichtiger Erziehungsfaktor, oder: Hat J. J. Rousseau recht, wenn er Rückkehr zur Natur fordert? 2. Was man vom Halley'schen Kometen erwartete, und wie er erschien. 3. Ein „hoher“ Besuch (Klassenaufsatz). 4. Eine Übersetzung aus dem Französischen. 5. Beobachtungen bei der Ankunft, dem Aufenthalte und der Abfahrt eines Zuges, oder: Der leidende Laokoon beim Künstler und beim Dichter. 5. Was ich von dem bevorstehenden Winter erwarte (Klassenaufsatz). 7. Auf dem Weihnachtsmarke, oder: Die Belagerung von Paris, oder: Winterabende, oder: Ein Stündchen am Fenster, oder: Veranlassung des Krieges von 1870—71. 8. Meine Gedanken über die Moden.

b) Französisch: 1. und 2. Le printemps (d'après un tableau). 3. und 4. Le caractère d'Harpagon dans l'Avare de Molière. 2. La cigale et la fourmi (en prose). 6. und 7. Yann et Gand (d'après les Pêcheurs d'Islande). 8. Colomba par Mérimée (Analyse).

c) Englisch: 1. Letters of Recommendation 2. Our Family-Life. 3. und 4. Child Harold's Farewell to England (in prose). 5. Writing a Letter. 6. The Prince and the Prisoner. 7. und 8. Charles Dickens' Life.

Verzeichnis der im fremdsprachlichen Unterrichte gelesenen Werke.

a) Französisch: 5. Klasse: Les 2 moineaux, La petite Cerise (S. Cornaz). — 4. Klasse: La fille de Carilès (Mme. Colomb). 3. Klasse: Sans famille (H. Malot.) 2. Klasse: La joie fait peur (Girardin), Le petit Chose (A. Daudet). 1. Klasse: L' Avare (Molière), Romanciers du 19ème siècle, (Extraits de: Colomba, Le Comte de Monte Cristo, les Pêcheurs d'Islande, La Débâcle).

b) Englisch: 3. Klasse: Little Lord Fauntleroy (Burnett). 2. Klasse: Little Women (Alcott). 1. Klasse: Three Men in a Boat (Jerome), Christmas Carol (Dickens).

Auszug aus den Verfügungen der Behörden.

1910.

- Februar 1.: Das Provinzialschulkollegium übersendet eine Anweisung, die Kunst des Schlittschuhlaufens betreffend.
- „ 5.: Erlaß des Ministers betreffend Ausbildung von Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen.
- März 31.: Urlaub zu irgendwelchen Vereinstagungen der Lehrer wird nicht mehr gewährt. (Ministerial-Erlaß).
- April 4.: Verfügung des Provinzialschulkollegiums gegen die Schundliteratur.
- „ 21.: Wesentlich veränderte Neuaufgaben von Schulbüchern bedürfen der Genehmigung (Verfügung des Provinzialschulkollegiums).
- „ 23.: Abschlüsse von Kollektiv-Versicherungen der Schüler werden als unstatthaft erklärt. (Ministerial-Erlaß).
- Mai 5.: Vor Erhebung einer Privatklage wegen Beleidigung im Amte ist das Provinzialschulkollegium zu benachrichtigen.
- „ 25.: Für den 19. Juli ist die Feier des hundertjährigen Todestages der Königin Luise anzuordnen. (Provinzialschulkollegium).
- „ 27.: Entwürfe und angefangene Nadelarbeiten aus Geschäften dürfen im Schulunterricht nicht verwendet werden. (Ministerial-Erlaß).
- „ 31.: Bestimmungen über die Vorbildung der Prüflinge für Nadelarbeit und Hauswirtschaft. (Ministerial-Erlaß).
- Juni 13.: Täglich sind nach der Pause 5 bis 10 Minuten für Turnübungen zu verwenden. (Ministerial-Erlaß).
- „ 15.: Zusammenstellung der jährlich an das Provinzialschulkollegium zu erstattenden regelmäßigen Berichte.
- „ 18.: Anweisung über Einrichtung eines Austauschbes französischer, englischer und deutscher Kinder während der Ferien. (Verfügung des Provinzialschulkollegiums).

- Juni 27.: Lehrmittel wie Bücher, Karten und dergleichen sind bei hiesigen Buchhändlern zu bestellen. (Verfügung des Oberbürgermeisters).
- Juli 4.: Schulversäumnisse an den Feiertagen der Katholiken dürfen nicht angerechnet werden. (Provinzialschulkollegium).
- " 15.: Vorschriften über das Verfahren beim Schulwechsel der Kinder. (Provinzialschulkollegium).
- September 1.: An Höheren Mädchenschulen darf kein Unterricht in Latein erteilt werden. (Provinzialschulkollegium).
- " 22.: Bei Berichten ist immer der Rufname der in Frage kommenden Lehrpersonen hinzuzufügen. (Ministerial-Erlaß).
- September 26. und November 23.: Ferienordnung für das Jahr 1911/12 (siehe am Schlusse des Berichtes). (Provinzialschulkollegium).
- Oktober 17.: Der Vormittagsunterricht wird für alle höheren Schulen Barmens Sommers auf 8 bis 12³⁵, Winters auf 8¹⁵ bis 12⁴⁵ festgesetzt. (Provinzialschulkollegium).
- " 18.: Das Provinzialschulkollegium teilt Erfahrungen über den Austausch ausländischer Lehrerinnen mit und empfiehlt den Austausch.
- " 30.: Ein ausgeführter Lehrplan ist bis zum 1. Februar 1911 beim Provinzialschulkollegium einzureichen.
- November 3.: Von Ostern 1911 an beginnt der Nachmittagsunterricht um 3 Uhr, und die Dauer jeder Lektion wird auf 45 Minuten eingeschränkt. (Provinzialschulkollegium).
- " 4.: Die Wahl des Oberlehrers Huhn wird vom Provinzialschulkollegium bestätigt.
- " 11.: Die neuen Bestimmungen über das Stempelsteuergesetz sind zu beachten. (Ministerial-Erlaß).
- Dezember 12.: Nähere Erläuterungen zu dem einzusendenden Plane der Unterrichtsverteilung. (Provinzialschulkollegium).
- " 15.: Verzeichnis der für die Einführung genehmigten Schulbücher. (Provinzialschulkollegium).
- 1911.
- Januar 5.: Das Gesuch des Oberlehrers Sammler um Versetzung in den Ruhestand wird vom Provinzialschulkollegium genehmigt.

Schulchronik des Jahres 1910/11.

1910.

- Februar 9.: Der Dezentent des höheren Mädchenschulwesens im Ministerium, Herr Geheimrat Meyer, besucht in Begleitung des Herrn Oberbürgermeisters Voigt und des Herrn Beigeordneten Dr. Köttgen die Frauenschule und den Kindergarten.
- " 13.: Die Schülerin der 9. Klasse, Elisabeth Mausbach, erlag heute einem schweren Leiden.
- März 22. bis April 12. einschließlich: Osterferien.
- April 13.: Eröffnung des neuen Schuljahrs. Fräulein Auguste Braun, vorläufig auf ein Jahr zu Studienzwecken beurlaubt, wird von Fräulein Martha Hölken vertreten. Da die neugeschaffene Stelle eines Oberlehrers noch nicht besetzt werden kann, wird für das erste Semester Fräulein Elisabeth Lohmeyer als Vertreterin beschäftigt.
- April 23.: Das Provinzialschulkollegium in Koblenz genehmigt die Erteilung des Unterrichts in der katholischen Religion durch Herrn Kaplan Pelzer für Herrn Pfarrer Reinermann.

- April 25.: Fräulein Haberkamp muß wegen Krankheit bis zu den Pfingstferien beurlaubt werden.
Mai 13. bis 24. einschließlich: Pfingstferien.
Juni 6., 7. und 10. fällt der Nachmittagsunterricht der Hitze wegen aus.
Juli 11. bis Oktober 15.: Fräulein Haberkamp muß abermals aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt werden. Vertreterin: Fräulein Fösting.
" 12.: Das Kuratorium wählt den Lehramtsreferendaren Herrn Fr. Huhn aus Gießen für den 1. Oktober als Oberlehrer. *)
Juli 19.: Feier des hundertjährigen Todestages der Königin Luise. Die Festrede hält Herr Oberlehrer Sammler.
August 10. bis September 19. einschließlich: Sommerferien.
September 20.: Wiederbeginn des Unterrichts. Beurlaubt sind wegen Krankheit der Direktor bis zum 30. September, Fräulein Werner bis zum 5., Fräulein Haberkamp bis zum 15. Oktober, bis zum 24. September Oberlehrer Sammler, endlich vom 28. September bis zum 3. Oktober Professor Leiffholdt wegen Ansteckungsgefahr.
Oktober 7.: Ausflug der Schulklassen in die Umgebung der Stadt.
November 1.: Einführung des Oberlehrers Fr. Huhn.
" 11. bis 22.: Fräulein M. Hölken an Influenza erkrankt.
" 26. bis Ostern: Erkrankung des Oberlehrers P. Kämpfer. Sein Vertreter wird der Lehrer H. Krämer.
" 15.: Fräulein Auguste Braun kündigt, um weiter studieren zu können, ihre Stellung für den 1. April 1911.
Dezember 19.: Für den Ostern 1911 in den Ruhestand tretenden Oberlehrer G. Sammler wird der am hiesigen Realgymnasium beschäftigte Lehramtskandidat Dr. F. Mehl gewählt.
" 22.: Weihnachtsfeier im Kindergarten unter Leitung der Frauenschülerin Fräulein Keefler und ihrer Genossinnen an Stelle der erkrankten Vorsteherin A. Heusner.
" 23.: Weihnachtsfeier der Schule: Aufführung eines Weihnachtsmärchens durch die Schülerinnen der 1. Klasse unter Anleitung ihrer Lehrerin Fräulein F. Ehrich.
1911.
Januar 5.: Wiederbeginn des Unterrichts.
" 13.: Der Nachmittag wird zum Schlittensahren freigegeben.

*) Herr Oberlehrer Fr. Huhn, am 17. Mai 1885 in Gießen geboren, besuchte das dortige Realgymnasium. Nach bestandener Reifeprüfung studierte er in Gießen, München und wieder in Gießen Naturwissenschaften und Erdkunde. 1906 bestand er das Verbandsexamen in der Chemie, 1907 die Staatsprüfung für das höhere Lehramt. Herbst 1907 bis dahin 1908 leistete er sein Seminarjahr in Gießen, im folgenden Jahre genügte er seiner Militärpflicht, und von 1909 bis 1910 erledigte er sein Probejahr, das mit seiner Ernennung zum Lehramtsassessor am 1. Oktober vorigen Jahres schloß.

Einige Mitteilungen über den technischen Unterricht.

Die Zahl der Abstufungen, sowie Stundenzahl, Namen der Lehrenden sind aus dem großen Verteilungsplane ersichtlich.

Übersicht über die Teilnahme der Schülerinnen an den einzelnen Fächern.

Klasse	Gesamtzahl der Schülerinnen (1. Februar 1911)	Zahl der Schülerinnen im Turnen	im Zeichnen	in der Nadelarbeit	im Singen
I	22*)	16	20	10	19
II	33	22	29	8	26
IIIa	22	17	18	6	18
IIIb	23	21	22	6	23
IVa	36	30	34	21	32
IVb	30	27	25	14	28
Va	34	31	33	30	29
Vb	32	29	32	30	28
VIa	42	41	41	39	39
VIb	45	44	44	42	43
VIIa	40	40	40	40	40
VIIb	39	38	39	39	39
VIII	44	41	—	44	—
IX	40	40	—	40	40
X	34	33	—	—	34

*) Von diesen Schülerinnen ist eine auf Grund der „Bestimmungen vom 12. Dezember 1908“ vom Englischen befreit.

Lehrbücher für das Schuljahr 1911.

Religion: 1. Auswahl evangel. Kirchenlieder für Schule und Haus (Kl. IX—I). 2. Siebe, Zahns biblische Historien (Kl. VIII—V). 3. Bibel (V—I).

Deutsch: 1. Hessel, Deutsches Lesebuch für höhere Mädchenschulen: Teil I für die Klassen X, IX und VIII; Teil II für die Klassen VII und VI; Teil III für die Klassen V und IV; Teil IV für die Klassen III, II und I. 2. Kluge, Geschichte der deutschen National-Literatur (Kl. II und I). 3. D. Mensing, Deutsche Grammatik für höhere Schulen, Ausgabe B (von Klasse VI an). Außerdem als Lektüre für Klasse III, II und I einige der im Lehrplane genannten Klassiker nach Angabe des Lehrers.

Französisch: Dubislav, Boek, Gruber, Methodischer Lehrgang der französischen Sprache für höhere Lehranstalten, Ausgabe D (von Klasse VII an). Außerdem als Lektüre einige der im Lehrplan genannten Werke nach Angabe des Lehrers.

Englisch: Dubislav, Boek, Gruber, Methodischer Lehrgang der englischen Sprache, für höhere Mädchenschulen (von Klasse IV an). Als Lektüre einige der im Lehrplan genannten Werke nach Angabe des Lehrers.

Weltgeschichte: Neubauer, Geschichtliches Lehrbuch für höhere Mädchenschulen, Ausgabe B (Klasse VII und ff.)

Erkunde: Fischer-Geistbeck, Erdkunde für höhere Mädchenschulen (von Klasse VII an).

Naturwissenschaften: 1. Crüger, Grundzüge der Physik, Ausgabe B. 2. D. Schmeil, Grundriß der Naturgeschichte, Teil I und II (von Klasse VII an).

Mathematik und Rechnen: 1. Müller-Mahlert, Mathematisches Lehr- und Übungsbuch für höhere Mädchenschulen (Klasse IV—I). 2. Müller-Schmidt, Rechenbuch für höhere Mädchenschulen (Klasse X—V),

Gesang: Ph. Beck, Liederbuch für höhere Mädchenschulen, Teil I für Klasse VII, Teil II für Klasse VI und V, Teil III für Klasse IV—I.

Zur Anschaffung werden außerdem empfohlen: Diercke und Gaebler, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen (von Klasse VI an, gebunden 3.75 M.); Thibaut, Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache (gebunden 14 M.) oder Sachs-Billatte, Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache, Hand- und Schulausgabe (gebunden 15, bzw. 16 M.); Thieme-Pfeuffer, Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache (13 M.) oder Muret-Sanders, Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, Hand und Schulausgabe (gebunden 15, bzw. 16 M.).

Zahl der Schülerinnen.

Klasse:	I	II	III		IV		V		VI		VII		VIII	IX	X	Summa
			a	b	a	b	a	b	a	b	a	b				
Bestand am 1. Februar 1910	23	32	25	22	30	30	34	35	40	38	40	40	40	41	32	502
Bestand bei Beginn des Sommerhalbjahres . .	24	33	22	23	34	30	34	33	45	45	41	40	45	39	35	523
Bestand bei Beginn des Winterhalbjahres . . .	23	32	22	23	36	30	34	32	44	45	41	40	46	39	34	521
Bestand am 1. Februar 1911	23	33	22	23	36	30	34	32	42	45	40	39	44	40	34	517
Durchschnittsalter am 1. Februar 1911	16,4	15,8	14,2	13,8	13,1	13,5	12,7	12,5	11,7	11,6	10,9	10,5	9,2	8,4	7,0	—

Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

Klasse	Zu Anfang des Schuljahres					Zu Anfang des Winterhalbjahres					Am 1. Februar 1911					
	ev.	kath.	isr.	diff.	von außerhalb	ev.	kath.	isr.	diff.	von außerhalb	ev.	kath.	isr.	diff.	von außerhalb	
Hauptanstalt	I	23	1	—	—	4	22	1	—	—	3	22	1	—	—	3
	II	31	1	—	1	3	30	1	—	1	3	31	1	—	1	4
	IIIa	21	1	—	—	4	21	1	—	—	4	21	1	—	—	4
	IIIb	23	—	—	—	—	23	—	—	—	—	23	—	—	—	—
	IVa	32	1	—	1	12	33	1	1	1	12	33	1	1	1	12
	IVb	24	5	1	—	4	24	5	1	—	4	24	5	1	—	4
	Va	34	—	—	—	3	34	—	—	—	3	34	—	—	—	3
	Vb	27	5	—	1	6	26	5	—	1	6	25	6	—	1	6
	VIa	41	3	—	1	4	41	2	—	1	4	39	2	—	1	4
	VIb	39	5	—	1	2	39	5	—	1	2	39	5	—	1	2
Vorschule	VIIa	36	4	—	1	2	36	4	—	1	2	35	4	—	1	2
	VIIb	32	5	—	3	2	33	4	—	3	2	33	4	—	2	2
	VIII	40	4	—	1	2	42	3	—	1	2	40	3	—	1	2
	IX	33	4	1	1	3	33	4	1	1	3	34	5	1	—	3
X	32	2	—	1	5	31	2	—	1	4	31	2	—	1	3	
Summa	468	41	2	12	56	468	38	3	12	54	464	40	3	10	54	

Bemerkung: In Klasse I und IVa war je eine nichtpreussische Reichsangehörige, in Klasse IIIa eine Ausländerin, die übrigen gehörten dem preussischen Staate an.

Unterstützungskassen und Freistellen.

A. Das Kapital der „Unterstützungskasse für die städtischen Höheren Töchterschulen in Mittel- und Oberbarmen“ beträgt ca. 14600 Mark. Die Zinsen sind dem Statut gemäß an mehrere Lehrpersonen und Schülerinnen der beiden Anstalten verteilt worden.

B. Aus der „Freistellen-Ordnung für die Höheren Knaben- und Mädchenschulen der Stadt Barmen“ machen wir für die Eltern unserer Schülerinnen die folgenden Abschnitte bekannt:

§ 2. Hiesigen Einwohnern, die mindestens drei Kinder zu gleicher Zeit die Höheren Schulen der Stadt in den Hauptklassen besuchen lassen, kann auf ihren Antrag vom Kuratorium Befreiung vom Schulgelde für das jüngste dieser Kinder¹⁾ in allen Klassen mit Ausnahme der Klassen ohne fremde Sprachen gewährt werden, wenn die Verhältnisse der Eltern es geeignet erscheinen lassen. Der Antrag ist auf dem vorgeschriebenen Formular an den Direktor zu richten und muß alljährlich erneuert werden.

§ 3. Auf Vorschlag des Direktors darf vom Kuratorium in beschränktem Maße Erlaß oder Ermäßigung des Schulgeldes an würdige¹⁾ und bedürftige einheimische Schülerinnen gewährt werden. Die Bewerbung muß auf einem vorgeschriebenen Formular bei dem Direktor erfolgen.

§ 4. Ein Erlaß oder eine Ermäßigung des Schulgeldes darf in der Regel erst erfolgen, wenn das Kind mindestens ein Jahr der Oberbarmen Mädchenschule in den Hauptklassen angehört hat.

§ 5. Erlaß oder Ermäßigungen des Schulgeldes gelten nur für das laufende Schuljahr.

§ 6. Bei Unwürdigkeit, Unfleiß und Unfähigkeit der Kinder können sämtliche Vergünstigungen auch innerhalb des Schuljahres entzogen werden.

Bemerkung: 1) Nur wirklich begabte Schülerinnen mit guten Zeugnissen haben Aussicht auf Bewilligung der Ermäßigung oder des Erlasses von Schulgeld unter den obigen Voraussetzungen.

Mitteilungen an die Eltern.

Die Eltern werden dringend gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß ihre Töchter zum Katechumenen-Unterricht, wenn sie in die dritte, zum Konfirmanden-Unterricht angemeldet werden, wenn sie in die zweite Klasse eintreten, da es wegen der Schwierigkeit in der Aufstellung des umfangreichen Stundenplanes unmöglich wird, in anderen Klassen als II und III auf jene Schülerinnen Rücksicht zu nehmen.

Das neue Schuljahr

beginnt am Donnerstag, dem 27. April, morgens 9 Uhr, für sämtliche Klassen. Die Prüfung der neu aufgenommenen Schülerinnen und eventuell noch Aufnahmen anderer findet am Tage vorher, von 2 Uhr an, statt.

Barmen, den 1. Februar 1911.

Armbrust.

Ferienordnung für das Jahr 1911:

Schluß des Unterrichts:

1. Pfingstferien: den 2. Juni
 2. Sommerferien: den 10. August
 3. Weihnachtsferien: den 22. Dezember
- Schluß des Schuljahres: den 30. März 1912.

Beginn des Unterrichts:

- den 13. Juni
den 20. September
den 9. Januar 1912.

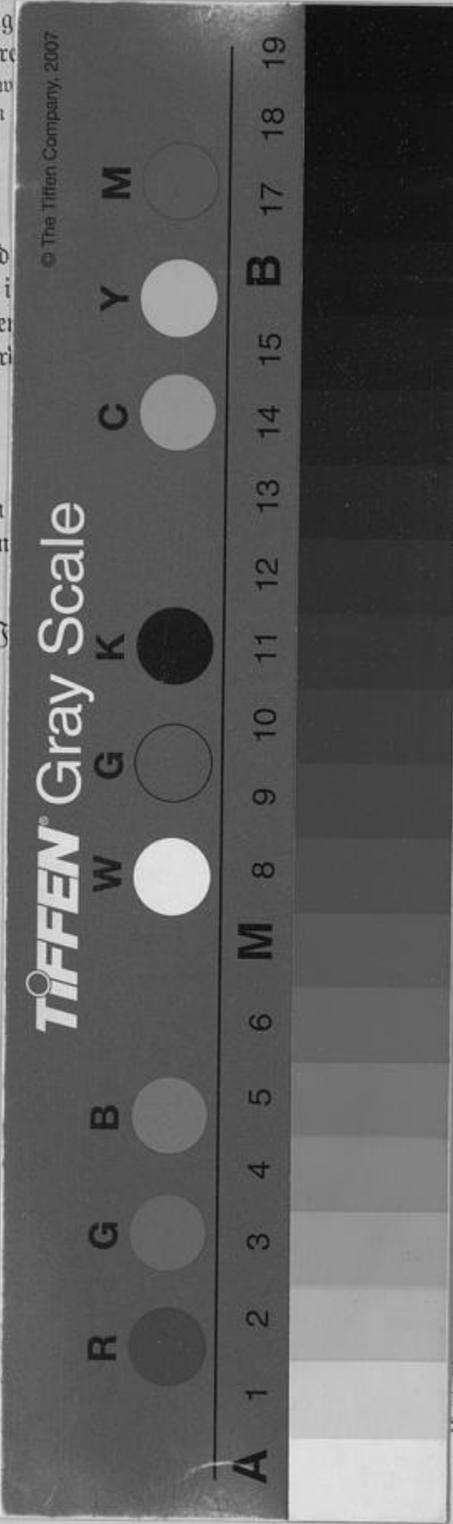
§ 6. Bei Unwürdig
auch innerhalb des Schuljahre
Bemerkung: 1) Nur w
Ermäßigung oder des Erlasses von

Die Eltern werden d
menen-Unterricht, wenn sie i
in die zweite Klasse eintreten
Stundenplanes unmöglich wird
nehmen.

beginnt am Donnerstag, dem
neuaufgenommenen Schülerinn
2 Uhr an, statt.

Barmen, den 1. 8

- Ferienordnung für das
Schluß de
1. Pfingstferien:
 2. Sommerferien:
 3. Weihnachtsferi
- Schluß des S



können sämtliche Vergünstigungen
haben Aussicht auf Bewilligung der

daß ihre Töchter zum Katechu-
rricht angemeldet werden, wenn sie
e Aufstellung des umfangreichen
f jene Schülerinnen Rücksicht zu

he Klassen. Die Prüfung der
er findet am Tage vorher, von

Armburst.

des Unterrichts:
13. Juni
20. September
9. Januar 1912.



